

Bejshawar, 18. Dez. (Reuter.) Nach Belbunnen, die hierher durch Flugsens gelangten, ist den Anlässen der brittischen Gesellschaft in Kabul gar nichts geschehen. Der Mittelpunkt des Aufstandes ist von Jellalabad nach Kabul verlegt worden, wo Angriffe von Stämmen aus dem Norden die Lage sehr ernst gestaltet haben. Die meisten Angehörigen des Stammes Schiwari in der Gegend von Jellalabad beobachteten den letzte Woche abgeschlossenen Waffenstillstand. Der größte Teil der nach Indien führenden Straßen steht noch dem Verkehr offen.

Der Streit um die Reichsbahn.

Die unerfreuliche Auseinandersetzung zwischen der Reichsregierung und dem höchsten Verwaltungsgerichtshof des Reiches hat noch eine Fortsetzung erfahren. Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, der zugleich Vorsitzender des Staatsgerichtshofes ist, hat, nachdem sein erster Appell, der sich an die Adresse des Reichspräsidenten gegen die Reichsregierung richtete, eine öffentliche Erwiderung fand, wiederum öffentlich geantwortet. Wenn man dieses Hin und Her von Erklärungen und Gegenerklärungen fortsetzen wollte, könnte in der Tat jener Schaden entstehen, den der Staatsgerichtshof, wie in seiner ersten Erklärung gegen die Reichsregierung gesagt wurde, so sehr befürchtete, der Schaden, daß die Autorität der höchsten politischen und juristischen Instanzen leidet. Aber die Schuld an dieser Entwicklung liegt nicht bei der Reichsregierung. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß sich leitende politische oder Verwaltungsinstanzen mit Meinungsverschiedenheiten an die Öffentlichkeit wenden, und zu diesem ungewöhnlichen Verfahren hat der Staatsgerichtshof den ersten Schritt getan. Es ist in allen politischen Kreisen peinlich aufgefallen, daß der Staatsgerichtshof gerade an den Reichspräsidenten appellierte und ihn so gewissermaßen gegen die Reichsregierung aufrief. Vielleicht könnte man diesen Schritt damit erklären, daß in der Reichsverfassung bestimmt ist, der Reichspräsident habe die Urteile des Staatsgerichtshofes zu vollstrecken. Aber ein Urteil lag ja in dem Streitfall, um den es sich handelte, noch gar nicht vor, und so hätte sich wohl eine andere Form finden lassen, um die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu klären.

Diese Form zu finden, war umso mehr nötig, als ja der ganze Streit nicht nur um eine rein juristische, sondern um eine hochpolitische Frage geht. Der Staatsgerichtshof ist nach der Verfassung berufen, über Streitigkeiten zwischen Ländern und Reich zu entscheiden, und er wird gewiß bei seinem Urteil von rein juristischen Gesichtspunkten ausgehen müssen. Immerhin können politische Entwicklungen und politische Verhältnisse für einen Gerichtshof, der zu so außerordentlich wichtigen Rechtsprechungsakten berufen ist, nicht als belanglos gelten. Die politische Lage im Eisenbahnstreit war aber für die Reichsregierung völlig klar. Es lagen gewiß die Klagen von vier früheren Eisenbahnländern vor, ihnen einen Sitz im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft zuzubilligen. Aber die Reichsregierung verfügt mit Sicherheit nur über fünf dieser Verwaltungssitze, und wenn sie durch juristische Entscheidungen genötigt sein sollte, von diesem Anspruch auf Belegung der Verwaltungssitze abzugehen, so hätte sie mindestens verlangen können, daß sie rechtzeitig benachrichtigt wurde. Die Klage der früheren Eisenbahnländer lag aber schon mehrere Monate vor, ohne daß sie zur Entscheidung gekommen wäre. Inzwischen waren die drei Monate Frist, die die Reichsregierung nach dem Reichsbahngesetz zur Benennung der Verwaltungsratsmitglieder zur Verfügung hat, fast abgelaufen und aus politischen Gründen konnten längere Verzögerungen nicht zugelassen werden. Der Vergleich mit dem Fall Preußen paßt hier nicht, denn in diesem Falle ist die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht hinausgeschoben worden, bis die Entscheidung so dringlich war.

Eine Ostpreußen-Steuer?

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die Ergebnisse der Untersuchungen der Preußenkasse über die Lage der Landwirtschaft in Ostpreußen bekannt geworden sind, ist die Frage der Ostpreußen-Silberneuerung in den Mittelpunkt der Diskussion gekommen. Aber die Ansichten über den jetzt einschlagenden Weg gehen auseinander. Ein Teil der wirtschaftlichen und politischen Mächte legt das Schwergewicht auf die Schaffung einer sogenannten Aufsicht-Organisation für die eventuell zum Verkauf kommenden überflüssigen Güter. Dieser Politik wird von anderer Seite entgegengehalten, daß sie keineswegs an den Kern der ganzen ersten Lage Ostpreußens herankomme. In diesem Stadium wird jetzt ein Gutachten mehrerer ostpreussischer Wirtschaftler bekannt, die sich ohne Ansehen der Parteien zur Formulierung eines Hilfsvorschlages zusammengefunden haben, der auch, wie wir hören, bereits den zuständigen Stellen in Preußen und im Reich vorgelegt worden ist. Die Verfasser der Denkschrift verlangen zunächst, daß nachweislich die Durchschnittsbelastung der in Frage stehenden landwirtschaftlichen Betriebe nicht unter 180 Mark für den Morgen laufe, daß kein Verlust unter diesem Preise erfolgen dürfe, da sonst ein entsprechender Kapitalverlust für die gesamte ostpreussische Wirtschaft eintreten würde. Unter der Aufsicht des Staates soll also kein Grund und Boden unter diesem Preise erworben werden, aber auch keine weitere Verschuldung darüber hinaus zugelassen werden. Die erforderliche Summe, die keinen Verkauf unter der Grenze von 180 Mark pro Morgen sicherstellen würde, dürfte nach der Denkschrift 100 Millionen Mark kaum übersteigen. Zur Ausbringung dieser einmaligen und endgültigen Leistung des Reiches an die Provinz Ostpreußen wird der Vorschlag einer einmaligen „Ostpreußen-Steuer“ gemacht. Es heißt in der Denkschrift wörtlich: „es wird sich bei dieser Gelegenheit herausstellen, ob eine der deutschen Parteien es auf sich nehmen wird, diese Steuer abzulehnen“. Die Denkschrift, die den Ernst der Lage in Ostpreußen besonders in Hinblick auf nationalpolitische Gedankengänge sehr eindringlich schildert, enthält weiterhin genaue Vorschläge über die Durchführung dieser Hilfsaktion, wobei im Gegensatz zu der ungleichen bisherigen Siedlungspolitik eine sinnvolle und wohlbedachte sogenannte „Arbeiterpachtbewirtschaftung“ auf dem Boden der großen zum Verkauf gelangenden Betriebe verlangt wird.

Essen beim Reichskanzler zu Ehren des Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Dez. Zu Ehren des Reichspräsidenten gab Reichskanzler Müller gestern Abend ein Essen, an dem die Reichsminister und Frau Stresemann, der Präsident der Reichsbank, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die stimmführenden Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat, die Chefs der Heeres- und der Marineleitung und die Staatssekretäre des Reiches nebst Damen teilnahmen.

Waffenruhe in Südamerika.

Annahme einer Vermittlungsaktion.

Der kriegerische Eifer Boliviens und die durch den ohne Kriegserklärung erfolgten feindlichen Vorstoß entflammte nationale Begeisterung Paraguays sind schnell abgeklungen worden, nicht so sehr durch die platonischen Vorstellungen des Völkerbundesrates und der panamerikanischen Konferenz, als vielmehr durch eine Aktion der großen südamerikanischen Nachbarstaaten. Diese haben nämlich den beiden kriegslustigen Regierungen mitgeteilt, daß sie die von vornherein angekündigte Neutralität nicht darauf beschränken würden, sich jeglichen Eingriffs fernzuhalten, sondern daß sie im Falle einer Fortdauer kriegerischer Handlungen die beiden von der Küste abgetrennten Staaten unter den Druck einer wirtschaftlichen Blockade setzen würden. Diese Ankündigung hat genügt, um in den beiden Hauptstädten, vor allen Dingen aber in La Paz, wo die ersten bolivianischen Erfolge einen wahren Siegestaumel entfesselt hatten, wieder zu nüchterner Überlegung zurückzuführen. Die erste praktische Wirkung davon ist, daß die bolivianische Regierung die Einstellung aller Kampfhandlungen anbefohlen und nach Washington die Bereitschaft zur Annahme einer Vermittlungsaktion mitgeteilt hat.

Große Befriedigung in Washington.

London, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Bolivien hat in seiner Note an Kellogg die Vermittlung in dem Streitfall mit Paraguay ohne Vorbehalt angenommen. In Washington herrscht darüber große Befriedigung. Man erklärt, daß Amerika die Angelegenheit unter sich erledigen könne. Man nimmt an, daß die Wendung durch Einwirkung Argentiniens hervorgerufen wurde. Bolivien habe gegen die geschlossene Front nicht anlaufen können. Bolivien könne aber nunmehr erklären, daß es seine nationale Ehre bewahrt habe.

Nach einer weiteren Meldung aus La Paz über London hat auch Paraguay sich bereit erklärt, den Konflikt der panamerikanischen Konferenz zu unterbreiten.

Briands Bemühungen.

Paris, 19. Dez. Minister des Äußern Briand hat gestern seine Bemühungen zur friedlichen Beilegung des Konfliktes zwischen Bolivien und Paraguay fortgesetzt. Da das Vermittlungsangebot Argentiniens und der panamerikanischen Konferenz vorliegt, ist im Augenblick, wie es scheint, nicht mehr die Rede von der Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerbundesrates, es sei denn, daß neue unvorhergesehene Ereignisse eintreten werden.

Die Antwort Boliviens an den Völkerbundsrat.

Genf, 18. Dez. Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlichte gestern nach 12 Uhr ein neues, heute vormittag eingetroffenes Telegramm des bolivianischen Außenministers Thomas Manuel Elío an den Ratspräsidenten Briand.

In dem Telegramm wird Bezug genommen auf das von Briand am Sonntagabend von Lugano aus abgeschickte zweite Telegramm, in dem er in seiner Eigenschaft als Ratspräsident die dringenden Empfehlungen zur Vermeidung neuer Zwischenfälle erneuert hat, durch die der Erfolg eines friedlichen Verfahrens in dem Streitfall zwischen Bolivien und Paraguay gefährdet werden könnten. In dem neuen Telegramm des bolivianischen Außenministers heißt es dann:

„Meine Regierung gibt unter Annahme dieser Anregungen Eurer Exzellenz die Versicherung, daß sie dem Chef der Militärposten den Befehl erteilt hat, jedes Vordringen und jeden Angriff ihrerseits zu unterlassen und sich auf das Ergreifen von Defensivmaßnahmen zu beschränken. Ich setze gleichzeitig den Völkerbundsrat davon in Kenntnis, daß Paraguay die Mobilisation der Klassen im Alter von 18 bis 25 Jahren angeordnet hat. Bolivien beschränkt sich auf die für seine Sicherheit unerlässlichen Vorsichtsmaßnahmen.“

Wie weiter bekannt wird, ist dieses Telegramm der bolivianischen Regierung sofort an sämtliche Ratsmitglieder telegraphisch weitergeleitet worden.

Das Telegramm der Regierung von Paraguay

Genf, 18. Dez. Der Außenminister von Paraguay hat an den Ratspräsidenten Briand in Beantwortung des Telegramms vom letzten Sonntag eine lange telegraphische Note gerichtet. Zunächst weist die Regierung von Paraguay die Anschuldigungen der bolivianischen Regierung zurück, die als unerhörte Entstellung der Wahrheit bezeichnet werden, um dann darzulegen, daß die bolivianischen Truppen ohne vorherige Kriegserklärung entgegen den Methoden der Kulturvölker das Gebiet Paraguays überfallen hätten. Die Note erinnert daran, daß Paraguay von Anfang an getreu seinen internationalen Verpflichtungen eine Untersuchung verlangt und alle friedlichen Wege angenommen hat, was der Beweis dafür sei, daß Paraguay nicht die Rolle eines Angreifers staates beigemessen werden könne, während Bolivien jedes Untersuchungsverfahren ablehnt. Die Regierung Paraguays zieht daraus den Schluß, daß Bolivien in der Rolle des Angreifers staates steht. „Meine Regierung“, so schließt die Note, „hat jedoch die guten Dienste der panamerikanischen Schiedskommission angenommen und ihre Haltung ist ein neuer Beweis ihres lokalen Friedenswunsches und der in dieser Richtung zielenden Aktion. In diesem Sinne gebe ich Ew. Exzellenz Kenntnis von dem Vorschlag meiner Regierung, dem Generalsekretär des Völkerbundes einen eingehenden Bericht über die vorgekommenen Zwischenfälle vorzulegen.“

50000 Freiwillige für Paraguay.

Buenos Aires, 18. Dez. Aus Ujuncion wird gemeldet, daß sich 50000 Freiwillige für den Heeresdienst gemeldet haben. 80000 wurden angenommen. Drei Schiffe mit starken Truppenteilen sind nach der Nordgrenze abgegangen.

Aufräumungsarbeit im Landtag.

Berlin, 18. Dez. Der Preussische Landtag verabschiedete am Dienstag debattiertes endgültig die Novelle zum preussischen Wohnungsgesetz, die die Möglichkeit der Enteignung von Grund und Boden aus volkswirtschaftlichen Gründen bis Ende 1930 verlängert. Eine mehrstündige Debatte ergab sich über Hauptausbauanträge, die sich mit der schwierigen Wirtschaftslage Oberschlesiens beschäftigten und unter Hinweis auf die Stilllegungsläne der Donnersmarck-Hütte dem Wunsch Ausdruck gaben, daß durch geeignete Hilfsmassnahmen und Einwirkungen nicht nur solche Stilllegungen verhindert, sondern überhaupt die oberhalbliche und die schlesische Wirtschaft schlechthin vor dem Erliegen bewahrt würden. Es wäre erwünscht, daß wenigstens durch die Erhebung des Handelsfriedens mit Polen einigermaßen wieder die alten Abgabengebiete geöffnet würden. Mit großer Mehrheit stimmte das Haus dem Ausbaurprogramm zu. Die mit der Beratung verbundenen gemischten Anträge zugunsten des gewerblichen Mittelstandes im westlichen Ausbaurprogramm gingen in die Ausschussberatung. Ohne wesentliche Debatte verabschiedete das Haus noch die Anträge der Hauptauschüsse, die aus den zahllosen Einzelanträgen über die gewaltigen Sturmschäden an der Nordseeküste und auf einigen Nordseeinseln entstanden waren. In den Anträgen werden Steuererleichterungen für die Betroffenen sowie wirksame Schutzmaßnahmen für die Küsten- und Inselgebiete verlangt. Bis in die späten Abendstunden war sich schließlich noch die Debatte über die aus dem Ausbaur zurückgekommenen Anträge zum Thema Scheuerkonsum hin. Als es zur Abstimmung über die Ausbauranträge kommen sollte, die die ganze Angelegenheit auf Grund der Erklärung der Regierung, daß sie in Zukunft bei solchen Transaktionen rechtzeitig den Landtag unterrichten wolle, für erledigt erklären, beteiligten sich im Dammelpfung die Regierungsparteien nicht an der Abstimmung, so daß der Landtag beschlußunfähig wurde. In der morgigen letzten Sitzung vor den Weihnachtstagen wird die Abstimmung nachgeholt und eine Reihe kleiner Vorlagen erledigt.

Die Gebühren der Hindenburg-Brücke.

as. Berlin, 19. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Im Preussischen Landtag ist folgender von der Wirtschaftspartei eingebrachter Antrag eingegangen:

„Die Gebühren der Hindenburg-Brücke zwischen Radesheim und Bingen sind für den Auto-, sonstigen Fuß- und Fuhrverkehr immer noch nicht aufgehoben. Dieselben wirken sich in höchstem Maße verkehrsfeindlich aus. Diese Zustände erwecken sogar das größte Erschauern des Reichsaussenministers Stresemann, als er im letzten Jahre die Hindenburg-Brücke mit seinem Auto passierte. Laut Zeitungsberichten war sein Unmut so groß, daß er sofortige Abhilfe versprach. Ramentlich die Wirt-

schaftsreise der Handelskammern Koblenz, Bingen, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt usw. kämpfen seit Jahren gegen diese Zustände. Dem Vernehmen nach soll es einzig und allein an der Regierung des Volksstaates Hessen liegen, daß keine Abhilfe geschaffen wird.“

Der Landtag wolle deshalb beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, sich über den Stand der Verhandlungen zu äußern und mit größter Beschleunigung auf die Regierung des Volksstaates Hessen einzuwirken, ihre Stellungnahme bekanntzugeben.“

Die Hauszinssteuer im besetzten Gebiet.

Berlin, 18. Dez. Im Preussischen Landtag ist folgender Antrag v. Deiters, Dr. Schmidt-Schoepke, Dr. Rhode (Frankfurt a. M.) und der übrigen Mitglieder der Fraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) eingegangen:

„Die Wirtschaftslage im besetzten Gebiet hat sich dauernd weiter verschlechtert. Ein großer Teil der Bevolkerung liegt auf den Schultern des Hausbesitzes. Die seitens des Reiches in Kürze eintretende Vermögenssteuerverhöhung ist von dem wirtschaftlich schwer bedrängten Haus- und Grundbesitz des besetzten Gebietes mit Recht als fast untragbar bezeichnet worden. Der Landtag wolle daher beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, die gesetzlichen Bestimmungen der Hauszinssteuerordnung für die von der Besetzung noch besetzten Gebiete der Rheinprovinz dahingehend zu mildern, daß für den Haus- und Grundbesitz des besetzten Gebietes derjenige staatliche Teil der Hauszinssteuer, der für den allgemeinen Finanzbedarf bestimmt ist, niedergeschlagen wird.“

20 Millionen für die Grenzgebiete.

Berlin, 18. Dez. Im Preussischen Landtag ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, im Haushaltsplan für 1929 20 Millionen Mark für die Grenzgebiete im Osten, Norden und Westen bereit zu stellen und auf die Reichsregierung einzuwirken, daß auch sie entsprechende planmäßige Maßnahmen auch für die folgenden Jahre in Aussicht zu nehmen.

Bewaffnung der Schutzpolizei mit Hirschfängern?

Berlin, 18. Dez. Im preussischen Landtag hat die Demokratische Fraktion eine kleine Anfrage eingebracht, in der gefragt wird, warum man das bisherige Seitengewehr der Polizei durch Hirschfänger ersetzen wolle und ob nicht auf die Beschaffung dieser neuen Art von Seitengewehren verzichtet werden könne.

Hessen und die Reichsreform.

Erklärungen des Staatspräsidenten Adenau.

Darmstadt, 18. Dez. Staatspräsident Adenau hatte für Dienstagmittag die Parlamentsjournalisten des Hessischen Landtags zu sich gebeten, um Ausführungen über Hessen und den Einheitsstaat zu machen. Der Staatspräsident erklärte, daß er dem Ältestenrat des Landtags am Mittwochabend über seine Stellungnahme innerhalb der Länderkonferenz berichten werde. Im Plenum sei mit Rücksicht auf die Geschäftslage während der jetzt abgelaufenen kurzen Tagung keine Gelegenheit zur Aussprache über diesen Gegenstand gegeben. Dazu werde aber die demokratische Interpellation zu Beginn des nächsten Jahres willkommenen Anlaß bieten. Vorweg wolle er bemerken, daß er

Anhänger des Einheitsstaatsgedankens

sei. Aber man müsse aus dem Stadium schlagwortähnlicher Formulierungen heraus, die keineswegs immer klare und noch weniger einheitliche Begriffe decken. Er beurteile die Entwicklung zuversichtlich und habe die Hoffnung, daß die Ausschüsse der Länderkonferenz die erstrebte Reichsreform entscheidend vorantreiben werden. Es sei Sache der Länder, zu zeigen, daß sie einem gesamtdeutschen Interesse gegenüber bereit seien.

dem Reichsgedanken die notwendigen Opfer zu bringen.

Andererseits habe aber bereits jetzt im Verfassungsausschuss völlige Einmütigkeit darüber bestanden, daß zwischen Ländern und Gemeinden lebensfähige Länder als Zwischenglieder notwendigerweise vorhanden sein müßten. Zu entscheiden, ob diese Länder nach der erstrebten Umgestaltung noch als Staaten anzusprechen seien, könne ruhig der Wissenschaft überlassen bleiben.

Staatspräsident Adenau wies dann darauf hin, daß die Aufgabe des ersten Unterausschusses, dem er angehöre, und der Vorläufige über die territoriale Umgliederung des Reiches zu machen habe, eine sehr schwierige sei. Es müsse aber auch hier eine annehmbare Lösung gefunden werden. Hierbei müsse besonders

auf wirtschaftliche Zusammenhänge entscheidender Wert gelegt werden. Andererseits sei es aber auch dringend geboten, bestehende Länderorganisationen der zu erstrebenden Neuorganisation dienlich zu machen. Es sei zu wünschen, daß sich auf diese Weise auch im Reichsrenzgebiet, wo die Ver-

hältnisse besonders kompliziert lägen, eine Regelung finden lasse, die sowohl dem gesamtdeutschen Interesse, wie auch dem der beteiligten Bevölkerung gerecht werde. Ein Vorschlag allerdings, wie ihn z. B. der Luthersche Bund zur Erneuerung des Reiches mache, der einfach Preußen, einige norddeutsche Länder und Hessen zu Reichsländern erklären wolle und damit etwa 7 Millionen deutscher Staatsbürger, die bisher ihre Angelegenheiten selbst verwaltet haben, in einem zentralistisch organisierten Gebilde zusammenfasse, sei sowohl vom hessischen, wie vom gesamtdeutschen Standpunkt abzulehnen. In der Frage der

Verwirklichung der Justiz

stehe er persönlich auf dem Standpunkt, daß die Übertragung auf das Reich zweckmäßig sei; aber die Meinung, durch Übertragung der hessischen Justiz allein auf das Reich könne die Idee gefördert werden, halte er für falsch. Die Frage könne nur im Ganzen gelöst werden. Auf die Dauer könne den Steuerzahlern in Preußen, Bayern usw. doch nicht zugemutet werden, etwa die hessische Justiz zu bezahlen. Es müsse ein Finanzausgleich erfolgen, der den hessischen Steuerzahlern genau so belastet, wie die übrigen im Reich. Unter keinen Umständen dürfe die Frage der Justizverwirklichung mit den Forderungen verknüpft werden, die Hessen infolge der Befreiung an das Reich zu stellen habe. Entweder seien die Forderungen Hessens an das Reich auf

Entschädigung für seine besonderen Befähigungsleistungen

berechtigt, dann müßten sie vom Reich anerkannt werden, oder sie seien unberechtigt, dann seien sie abzulehnen. Aber der Gedanke, so auf dem Wege des Ausverkaufs staatlicher Rechte an das Reich der Einheitsstaatsidee zu dienen, oder dadurch das Reich zur Zahlung seiner Verpflichtungen dem befreiten Gebiet gegenüber zu veranlassen, könne doch wohl nicht ernstlich erörtert werden.

Die hessische Regierung habe den festen Willen, sich bei der Lösung des Problems der Reichsreform

nicht von partikularistischer Engherzigkeit leiten zu lassen, sondern als Leitmotiv die Interessen Gesamtdeutschlands in den Vordergrund zu stellen. Dabei werde aber die Sorge nicht zurücktreten dürfen, die ihr anvertrauten kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung so sorgsam wie möglich in den Rahmen des Ganzen einzubetten.

Hermes nach Berlin zurückgereift.

Warschau, 18. Dez. Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Minister Hermes, reiste nach Berlin zurück, um der Reichsregierung über die Stellungnahme der polnischen Regierung zu den letzten deutschen Vorschlägen Bericht zu erstatten. Die polnische Handelsministerin Gentur Preß meldet hierzu, daß der deutsche und der polnische Bevollmächtigte vereinbarten, in den ersten Tagen des Januar wieder zusammenzutreffen, nachdem in der Zwischenzeit beide Seiten ihren Standpunkt präzisiert haben würden.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 18. Dez. Wie verlautet, wird der sachliche Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen in unterrichteten politischen Kreisen keineswegs pessimistisch beurteilt, wie es in den stimmungsmäßigen Darstellungen der Presse zum Ausdruck kommt, in die der Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen dem polnischen und dem deutschen Außenminister hineinzieht. Das augenblickliche Stadium der Verhandlungen wird dahin gekennzeichnet, daß das Bestreben vorherrscht, die Verhandlungen jetzt auf eine breitere Basis aufzubauen, und zwar müssen die Polen jetzt ihre Stellungnahme zu den deutschen Wünschen in präziser Form bringen, und dann sollen auf dieser Grundlage bekanntlich Anfang Januar die Delegationen die Verhandlungen fortsetzen. Im ganzen wird der Eindruck von dem augenblicklichen Stand der Dinge in Berlin als nicht ungünstig bezeichnet.

Kunstfälschungen.

Von Dr. Wolfram Waldschmidt.

Es lebte irgendwo ein Maler. Kennen wir ihn Hans Baumann. Er war ein fleißiger und sehr talentierter Maler, nagte er am Hungertuch. Niemand kaufte seine Bilder. Denn er hieß eben Hans Baumann. Eines Tages machte er die Entdeckung, daß sich mit einem falschen Corinthus mehr Geld verdienen ließ, als mit einem echten Baumann. Nun begann er gewissenhaft Meisterwerke zu produzieren, die reichend abgaben, umal da er bald herausfand, womit sein Publikum bedient sein wollte. Serienweise lieferte er Trübner, Dill, Bügel, Ochsenherden, Schafherden, Ziegenherden. Zwischen durch auch einmal einen Hans Thoma. Für's deutsche Gemüt. Mit einem Wort, alles, was der gutbürgerliche Geschmack braucht, um den Salon zu tapezieren. Aber mit den berühmten Namen ist es noch nicht getan. Das Gutachten einer Autorität muß dem Geschäft die höhere Weihe geben. Mit Hilfe eines Kunsthändlers wird eine Autorität gefunden. Sie hat zwar nie einen Pinsel in der Hand gehabt und weiß nicht mit einem Pinsel umzugehen, aber sie hat ein grundlegendes Werk über die französische Malerei verfaßt. Die Autorität nimmt eins der Bilder, dreht es hin und her, reißt dann, und betrachtet die Leinwand von hinten, weil sie stets wissenschaftlich zu Werke geht. Dann setzt sie sich an den Schreibtisch, erachtet — nach Erledigung einiger geschäftlicher und sonstiger unwesentlicher Formalitäten — Feder und Papier und schreibt: „Auf den ersten Blick spricht man den unnahelhaften Zauber, der von einer großen Persönlichkeit ausgeht.“ Mit dieser wertvollen Urkunde eilt man zu dem nächsten erreichbaren Opfer, einem großen Fabrikanten, der sofort eine fabelhafte Summe bezahlt. Zunächst genießt er seinen Schatz im privaten Schatz der Familie. Bald aber kann er es nicht mehr aushalten. Er muß einen guten Freund an seinem Glück teilnehmen lassen. Dieser kommt, aber statt zu bewundern, entrüstet er sich: „Ja, wie kommen denn Sie zu meinem Bild? Das sind ja meine Oasen, die über meinem Sofa hängen!“

Aber der Herr Fabrikant ist ein Mann von Geist und korrekten Formen. Nach Überwindung einer kurzen, wenn auch heftigen Seelenkämpfe antwortet er gelassen, er habe natürlich gewußt, daß es sich um eine Fälschung handele, habe nur die Kennerkunst seines Freundes habe er auf die Probe stellen wollen, der das unbestreitbare Original besaß.

In Wahrheit besitzen beide Herren nur noch Kopien. Das Original ist längst gestohlen und an Mister Smith,

Deutschlands Auslandsvertretungen.

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus dem Nachrichten des Auswärtigen Amtes geht hervor, daß die Reichsregierung sich angeht, das entsprechende Vorgehen anderer Mächte genötigt gesehen hat, die Umwandlung der Gesandtschaften in Argentinien, Rio de Janeiro und Santiago in Botschaften zu fordern. Durch die endgültige Verlegung der Botschaft in Konstantinopel nach Angora muß ein Generalkonsulat 1. Klasse in Konstantinopel errichtet werden. Neue Konsulate sind vorgelesen im Amazonas-Gebiet, in Osaka, Soerak, Skopje (Mestak), St. Paul und Philadelphia. Vier Beamte des Reichsarbeitsministeriums sollen zu sozialpolitischer Berichterstattung nach den Vereinigten Staaten, nach Rom, Brüssel und Warschau oder Moskau entsandt werden. Nachdem die Umwandlungen vorgenommen sind, wird Deutschland über 12 Botschaften, 19 Gesandte 1. Klasse, 18 Generalkonsulate 1. Klasse, 18 Gesandte 2. Klasse und 16 Generalkonsulate 2. Klasse verfügen.

Auch in Koblenz Verhaftungen.

Koblenz, 18. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Vermutlich im Zusammenhang mit den Mainzer Verhaftungen wurden am Sonntag Oberverwaltungssekretär Schmidt und am Montag Oberverwaltungssekretär Rohaupt, beide Koblenzer und Angestellte der Reichsvermögensverwaltung, von der Befähigungsbehörde festgenommen. Das Kreisverwaltungsamt in Koblenz und die Berliner Stellen sind von den Verhaftungen in Kenntnis gesetzt worden.

Fleischkonjerven ein gros, Chicago U. S. A., für viele Tausende verkauft worden.

Wir geben hier nicht etwa einen erfundenen Stoff zum besten, um unseren Lustspielbüchern, denen gar nichts mehr einfällt, auf die Sprünge zu helfen. Wir berichten vielmehr über den Frankfurter Fälscherprozeß. Der Angeklagte, Hans Baumann, ist einer jener begabten Künstler, die durch Not und Mißerfolg geradezu auf die Fälscherlaufbahn getrieben werden. Sein Können und seine Sachkenntnis sind außerordentlich. Sollte er freigesprochen werden, was im Publikum einen Jubel auslösen würde, so würde man ihn irgendwo zum Galeriedirektor, in einen Kurator oder in das armste Provinzialmuseum in eine Sammlung von Perlen klassischer Malerei verwandeln. Je weiter der Prozeß vordringt, um so mehr hat man das Gefühl, daß nicht Herr Baumann, sondern die Sachverständigen auf der Anklagebank sitzen. Ein Museumsdirektor hat sich blamiert, das Städtische Kunstinstitut ist in die Angelegenheit verwickelt, und Herr Julius Meier-Gräfe, der Belaguer und Böcklin geistreich abfälschte und soeben die ganze Antike mit einer eleganten Handbewegung zur Seite schob, ist über ein Bild im Werte von 15 M. gestolpert.

Wenn sich die Stände in unseren Tagen häufen, so darf man doch nicht von der Unschuld der guten alten Zeit überzeugt sein. Das Fälschergewerbe ist so alt wie die Kunstgeschichte. Besonders in der römischen Kaiserzeit versahen die Bildhauer gerne ihre Werke mit dem Namen des Phidias oder des Aron, um sie leichter verkaufen zu können. Im Mittelalter steht die Fälschung von Handschriften und Münzen im Vordergrund, während die Renaissance so recht als das klassische Zeitalter der Strupellosigkeit auf dem Gebiet der bildenden Kunst ist. Der große Michelangelo scheute sich nicht, einen von ihm gemalten Cupido als echte Antike zu verkaufen, und Andrea del Sarto betrog den Herzog von Mantua mit einer Kopie, die er für einen Raffael ausgab. Der venezianische Stecher Marcanton beutete Albrecht Dürer in der rücksichtslosesten Weise aus. Benvenuto Cellini sah sich genötigt, den Vorwurf der Fälschung zu widerlegen. Wenn auch die alten Holländer und die Meister des Rokoko sich vortrefflich auf allerhand Schwindelkünste verstanden, so beginnt doch die Blütezeit des Fälschergewerbes erst im 19. Jahrhundert. In Athen, Rom, Paris, London entstehen ganze Fälscherfabriken, wahre Werkstätten, die für den Export arbeiten. Immer raffinierter werden die Methoden. Der Italiener Libri verfertigt bewundernswürdige alte Miniaturen. Der Jude Schavira hängt dem Berliner Museum gleich eine ganze Sammlung von Altertümern auf, die angeblich auf der Trümmerstätte des alten Moab ausgegraben war. Im

Anfragen im Unterhaus.

London, 18. Dez. Die Reichstagsdebatte über den Gaskrieg, bei der von einem kommunistischen Abgeordneten eine angeblich in Deutschland hergestellte Gasbombe auf den Tisch des Hauses gelegt worden war, kam heute im englischen Unterhaus zur Sprache. Der Abgeordnete Sir Frederick Hall fragte den Außenminister, ob er im Hinblick auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages von Deutschland eine Erklärung über die Herstellung von Gasgranaten in den Schiwaufwerken verlangt habe.

Staatssekretär Lord Lamson lehnte zunächst eine Erklärung ab mit der Begründung, daß er außer den Zeitungsmeldungen keinerlei Informationen über die angebliche Herstellung von Gasgranaten in Deutschland besäße. Eine weitere dringende Frage des Abgeordneten beantwortete Lord Lamson mit derselben Begründung. Auf eine weitere Frage des Abgeordneten, ob der Außenminister Schritte tun werde, um festzustellen, ob die erwähnten Meldungen auf Wahrheit beruhen, antwortete Lord Lamson, daß er einen Bericht angefordert habe.

Im Anschluß hieran stellte der Abgeordnete Rennie Smith die Frage, ob der Außenminister im Hinblick auf die Äußerungen Brando auf der letzten Völkerbundversammlung nicht doch eine besondere Untersuchung veranlassen wolle. Lord Lamson antwortete hierauf: „Nein, es ist nicht unsere Sache, eine Untersuchung zu veranlassen.“

Das Befinden des Königs von England.

London, 18. Dez. Der heute abend veröffentlichte Krankheitsbericht besagt: Der König hat einen ruhigen Tag verbracht und die heute früh verzeichnete Besserung hat angehalten.

Gründung der elsässischen nationalen Volksaktion.

Paris, 18. Dez. In Straßburg wurde gestern in Anwesenheit von etwa 30 Delegierten unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Oberkirch die Gründung der neuen elsässischen Partei vollzogen, die sich aus normalen Mitgliedern der republikanischen Volksvereinigungen zusammensetzt. Die neue Partei, die vor allem ihren französischen nationalen Charakter betont, nennt sich elsässische nationale Volksaktion. Die großen Richtlinien des Aufbaus der Partei, der alsbald veröffentlicht werden soll, sind in der gestrigen Sitzung besprochen und beschlossen worden.

Die Reorganisation des chinesischen Heeres.

Paris, 18. Dez. Nach einer Davaumeldung aus Shanghai arbeiten Nachrichten aus japanischer Quelle zufolge, Uchagahschel, Henauhsung und Wenschuan den Plan aus, die 80 über das chinesische Gebiet verstreuten Divisionen auf 60 herabzusetzen und alsdann so zu reorganisieren, daß das bestehende chinesische Heer 30 Divisionen umfaßt. 30 deutsche Instruktionen seien gegenwärtig engagiert, um drei Divisionen nach dem Muster der in Rußland organisierten auszubilden.

Die Kommunalreform im Ruhrgebiet.

Berlin, 19. Dez. Das preussische Kabinett erklärte sich am Dienstag, wie der Sozialdemokratische Pressedienst meldet, mit der Vorlage des preussischen Innenministers über die Neuordnung der Grenzen im westfälischen Industriegebiet einverstanden, ohne zunächst zu den Einzelheiten des Entwurfs Stellung zu nehmen. Der Entwurf wird nunmehr den zuständigen Provinziallandtagen zur Stellungnahme übermittelt werden.

Jahre 1896 kaufte der Louvre für 200 000 Franken die Mithras des keltischen Königs Saitanbernes, die in Wahrheit ein russisches Rodumowski anfertigte. Ein deutscher Fälscher, Röhrich, hat ein- und dasselbe Bild von Lukas Cranach nicht weniger als vierzig Mal in den Handel gebracht. In den neunziger Jahren wies Furtwängler eine von Kekulé für das Berliner Museum erworbene Antike als Fälschung nach. Aber die berühmte Wachsbüste der Flora, die Bode dem Leonardo zuschrieb, geben die Meinungen heute noch ebenso auseinander, wie damals, als man aus dem Bufen der Renaissancegötterin eine Sirenenwaise und verschiedene moderne Zeitungen hervorzog. Fälschungen moderner Bilder sind noch aus dem Lenbach-Prozeß in Erinnerung, und dreißig fragwürdige van Goghs haben erst kürzlich in Sammlertreffen Beunruhigung hervorgerufen.

Die Kunst des Fälschens hat sich in unseren Tagen aufs Höchste vervollkommen. Um bei alten Meistern den Eindruck der Echtheit hervorzurufen, begnügt man sich nicht mehr damit, auf eine alte Leinwand zu malen, eine Signatur anzubringen oder das Bild mit Kaffeedrüsen und Lackirung zu bearbeiten. In einem besonderen Trocknen wird es „geröstet“ und mit Sprüngen versehen. Kulturen von Bohrwürmern und Schimmelpilzen werden künstlich gezüchtet und auf die Bilder gesetzt. Mit bloßer Stille tritt sich eine Fälschung nicht entlarven. Die Prüfung hat mit Ästhetik wenig zu tun, um so mehr mit Naturwissenschaft, besonders Chemie. Mikroskopische Untersuchung und Benutzung von Röntgenstrahlen sind unerlässlich. Die Daktloskopie, d. h. die Untersuchung der Fingerabdrücke, hat schon manches Ergebnis gezeitigt, und dieses kriminalistische Verfahren läßt sich auch auf moderne Bilder anwenden. Besonders schwierig gestaltet sich die Untersuchung von Marmorplastik, weil der Fälscher nur die von den zu kopierenden Meistern bevorzugte Marmorart zu kennen braucht. Vor achtzig Jahren lebte sich der Florentiner Bastianini so völlig in den Stil der Renaissance ein, daß seine Werke in den Louvre und in das Kensington-Museum zu London kamen. Sein Ruhm ist jetzt überstrahlt durch Alceo Dossena, um dessen Werke sich die Museen von Boston und New York rissen, weil die Gelehrten glaubten, es handle sich um Donatello und Giovanni Pisano. Dossena hatte aber gar nicht die Absicht der Fälschung, er wurde von den Sängern mißbraucht, und die Stadt Rom will nun dem bereits ergrauten und erst durch die Blamage der Nachleute berühmt gewordenen Meister eine Ehren-Ausstellung widmen. Wenn das alles nicht so maßlos komisch wäre, könnte einen der Eitelsten. Ist es nicht traurig, daß leblich der Name, das Alter oder die sogenannte Echtheit den Wert eines Kunstwerkes bestimmen? Ist es nicht lächerlich, daß der Samm-

Anzeigen für die am Freitag, den 21., Samstag, den 22. und Montag, den 24. d. M. erscheinenden Tagblatt-Ausgaben bitten wir wenigstens 2 Tage vorher aufgeben zu wollen.

Am Montag, den 24. d. M. (heiliger Abend), werden Tagblatt-Haus und Tagblatt-Schalter um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Die warme Stube.

Vom Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

Mit zunehmender Kälte gewinnt die behagliche, warme Stube für jedermann mehr und mehr an Bedeutung. Wer sich in Wohn- oder Arbeitsräumen der Segnungen einer Zentralheizung erfreut, für den wird diese Frage weniger wichtig sein, da er an der Durchwärmung der Räume nicht direkt beteiligt ist, und die Vorschriften für Zentralheizungen von Sachverständigen erlassen und von besonders dafür ausgebildeten Heizern durchgeführt werden müssen.

Anders liegt der Fall dort, wo es sich um Beheizung durch Ofen handelt, deren Versorgung in den Händen der Hausfrau oder der Hausangestellten liegt. Die Ansichten über das, was man unter einer „warmen Stube“ zu verstehen hat, gehen dabei häufig stark auseinander, und da von der ausreichenden Durchwärmung der Zimmer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit des Einzelnen abhängig ist, ist wohl der Arzt hierbei in erster Linie berufen, ein sachverständiges Wort mitzusprechen.

Die Beheizung eines Raumes ist notwendig, um die menschliche Körpertemperatur gegen den Wärmeverlust, der durch die Umgebung dauernd bedingt ist, zu schützen. Im Winter vermögen Nahrung und Kleidung dies nicht in ausreichendem Maße, sodass die Beheizung eine Frage der Gesunderhaltung des Organismus darstellt. Welche Temperatur ein Zimmer haben muß, hängt von den verschiedensten Umständen ab, nämlich, ob der Raum als Wohn- und Arbeits-, oder als Schlafraum benutzt wird, ob Erwachsene oder Kinder, ob Gesunde oder Kranke sich darin aufhalten. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß zweckmäßigerweise die Temperatur im Kinderzimmer ungefähr 17 bis 20 Grad Celsius betragen wird. Für einen Wohnraum gelten 17 bis 18 Grad, für einen Schlafraum von gesunden erwachsenen Personen 13 bis 14 Grad Celsius im allgemeinen als ausreichend. Die Wärme in den Arbeitsräumen muß der jeweiligen Beschäftigung angepasst werden. Im Krankenzimmer wird man für eine Temperatur von 17 bis 20 Grad sorgen müssen. Da die warme Luft im Zimmer in die Höhe steigt, so wird in all denjenigen Fällen, in denen ein Zimmer über einem Keller oder einem nicht geheizten Räume liegt, leicht Fäulnis entstehen und damit die Gelegenheit für Erkältungskrankheiten gegeben sein. Der zweckmäßigste Schutz dagegen besteht im Legen von Teppichen oder Fußmatten, resp. des Bedeckens der Füße mit einer Decke. Wichtig ist es ferner, in jedem beheizten Raum für ausreichende Lüftung zu sorgen. Hierbei kommt es weniger darauf an, längere Zeit frische Luft ins Zimmer zu lassen, als vielmehr darauf, daß man häufiger und kürzer, mindestens morgens und abends, für je fünf bis zehn Minuten der frischen, kalten Luft Zutritt läßt.

Der Schlafraum des gesunden Menschen sollte möglichst nie beheizt werden. Auch sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die Gewöhnung an ein Schlafen bei offenem Fenster eine zweckmäßige und gesundheitsfördernde Maßnahme darstellt. Sie eignet sich natürlich nicht für alle diejenigen, die an rheumatischen oder ähnlichen Erkrankungen leiden.

Ist der Genuß vom Marktpreis abhängig macht, daß er im Anblick eines Gemäldes schwelgt und daselbe Gemälde verächtlich in die Ecke schleudert, sobald er erfährt, das Ding sei nicht vor zwei Jahrhunderten, sondern vor zwei Tagen gemacht worden? Wann wird die Zeit kommen, die die Karrheit des Sammlers und die Profitgier des Spekulant unter lustigem Schellengellir in ein gemeinsames Grab senkt?

Aus Kunst und Leben.

* Der 75. Geburtstag der Dichterin Iolde Kura. „Der Ruf des Pan“ heißt das jüngste Buch der Dichterin, die am 21. Dezember ihren 75. Geburtstag feiern kann, und mit unverminderter Frische zeigt dieses neue Werk sie als Schöpferin leidenschaftlich bewegter Menschen ihrer geliebten italienischen Landschaft. Denn Iolde Kura, die in Stuttgart als Tochter des Dichters Hermann Kura zur Welt kam, hat lange in Florenz gelebt und dort die Liebe zu Italien mitgebracht und den Stoff und die Stimmung für ihre schönsten Werke. 1890 erschienen ihre „Florentinischen Novellen“, „Italienische Erzählungen“ folgten im Jahre 1895, weitere Schilderungen aus der Florentinischen Renaissance 1902 in dem Buch „Die Stadt des Lebens“. Auch in den „Räthen von Bondi“ (1922) lebte sie zur Renaissance zurück, nachdem sie zuvor von ihrer Jugend erzählt, ihre „Florentinischen Erinnerungen“ 1909 und „Wunderbare in Vellas“ 1913 beschrieben hatte. Eine Biographie ihres Vaters, Hermann Kura, veröffentlichte sie 1906, ihrer Mutter setzte sie 1926 ein schönes Denkmal in dem warm empfundenen Buche „Meine Mutter“. Neben Ricarda Buch darf Iolde Kura als die reifste und reichste Dichterin ihrer Generation in Deutschland gelten.

Theater und Literatur. In München ist im Alter von 54 Jahren der Schriftsteller Hermann Horn gestorben. — Das Kuratorium der Julius-Reich-Dichterstiftung hat die Zinsen des Stiftungskapitals für das Jahr 1928 den Dramatikern Richard Duschinsky (Berlin), Eberhard Wolfrum (Berlin), Ernst Scheibekreiter (Wien) und dem Erzähler Walter Eidlitz (Wien) zuerkannt. — Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Leitung der dortigen Komödie das Schauspiel „Ananke“ von Dr. van de Velde, dem bekannten Verfasser des Buches „Die vollkommene Ehe“, zur Aufführung erworben. — Generalintendant Rehm von der Staatsober-Stuttgart hat die beiden einaktigen Opern von Hermann Reutter „Der verlorene Sohn“ (Uraufführung) und „Saul“ (Erstaufführung) erworben, die mit der Oper „Gastelhörn“ von Hugo Herrmann (Uraufführung) in dieser Spielzeit an einem Abend gegeben werden.

Küchende Kunst und Musik. Bei dem Ideen-Wettbewerb zu einem Leipziger Messe-Hotel-Hochhaus

Was die Technik des Verzehens anlangt, so können hier Sachverständige und die ganze Frage erschöpfende Ratsschlüsse nicht gegeben werden. Indessen sind diese in äußerst ansprechender und gemeinverständlicher Form in einer unter dem Titel „Vernut heizen“ von der Vereinigung Deutscher Eisenfabrikanten in Kassel herausgegebenen Broschüre zusammengefaßt und können besonders den Hausfrauen zu eifrigem, nützlichem Studium empfohlen werden.

Ein Sonnenbild.

Was man im Sommer in Fülle hatte, zuviel sogar, jetzt lernt man es vermessen. Seit langem schaut der Tag trüb, grau, regnerisch, unwillig drein, und den Menschen ergeht es nicht anders. An jedem Morgen bringt ein sehnächtiger Blick durch die Fenster: Kommt heute die Sonne durch? Nein, sie kam nicht. Immer wieder verhangener Himmel, immer wieder das drückende Grau, das so unwillig, verdrossen, niedergeschlagen machen kann. Die Gedanken fliegen hinaus, schauen sonstige Landschaften, wie man sie selbst gesehen, weilen im Süden, dem wolkenlosen, gehen hinauf auf die Berge, deren Gipfel über dem Wolkenmeer stehen, überflutet von strahlendem Sonnengold, sind am blauen Meer, in dessen Wellen sich das Licht des Tagesgestirns funkelnd bricht, und kehren mühsam zurück zu dem grauen Himmel, der sich über der rauhen Landschaft wölbt; die uns Heimat ist.

Heimat! Wohl. Aber es ist, wie wenn man tagaus, tag-ein mit einem Menschen zu tun hat, der nur immer seine Stirn in Falten zieht. Man kann ihn noch so sehr schämen, kann ihn lieben; wenn man jedoch immer nur seine gefurchte Stirn sieht, immer nur seinen Mißmut zu kosten bekommt, kann er einem doch auf die Nerven gehen und auwidern werden. Man sehnt sich dann nach einem anderen Menschen, der auch lachen kann, der leicht und oberflächlich sein mag, dessen Lachen, dessen Freundlichkeit und Sonnigkeit aber doch erfreut, anzieht, aufheitert, mitreißt, und wenn das alles nicht, so doch einen flinken Sonnenstrahl dem Gemüt zuführt. Dafür ist man ihm dankbar, wie man dem Tag dankbar ist, der nach einer langen Kette von grauen Tagen mit einem Sonnenbild erfreut.

Mag dieser Frührotstein trügerisch sein, mag der goldene Rand an einer Morgenwolke sehr rasch verblasen und wieder Nebel über die Landschaft ziehen, man hat doch einen Schimmer des freundlichen Lichts empfangen und trägt ihn vielleicht mit wärmerer Empfindung fort als einen ganzen Tag des blendenden Lichts. Wir freuen uns ja oft am Trügerischen und sind ihm dankbar für die schöne Täuschung. Was hat es dann auf sich hier, wo es gewiss weit weniger nachteilig ist, der Täuschung zu verfallen?

— Das vorläufige Ergebnis der Zählung für den Stadtkreis Wiesbaden ist nach der Feststellung durch das statistische Amt der Stadt Wiesbaden folgendes: (Die eingeklammerten Zahlen stellen das Ergebnis der vorjährigen Zählung im Stadtkreis Wiesbaden nach dem Gebietsumfang vom 1. April 1928 dar): Viehhaltung: Haushaltungen 4631 (4929), Pferde 2048 (2101), Maultiere, Maulesel und Esel 6 (5), Rindvieh 3992 (3922), Schafe 747 (318), Schweine 4818 (6400), Ziegen 1995 (2382), Kaninchen 2796 (2791), Federvieh 58162 (54709) und Bienenstöcke 807 (932). Vergleicht man die Ergebnisse der Viehzählungen von 1927 und 1928 (1. Dezember) für den Stadtkreis Wiesbaden nach dem Gebietsumfang vom 1. April 1928 miteinander, so ergibt sich im Jahre 1928 gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Zunahme der Schafe und des Federviehes, und eine nicht unbedeutende Abnahme der Schweine, Ziegen und Bienenstöcke. Die Zunahme der Schafe ist daraus zu erklären, daß am 1. Dezember 1928 sich drei Schafherden in der Gemarkung Wiesbaden aufhielten, die sich im Vorjahr auf anderem Gebiet befanden, und daß im Stadtkreis Wiesbaden-Erbenheim ein Händler mit 42 Schafen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1928 vorübergehend anwesend war. Der gegenüber 1927 größere Bestand an Federvieh dürfte auf die infolge Verbilligung der Futtermittelpreise und Verbesserung der Absatzbedingungen wieder eingetretene Rentabilität der Geflügelzucht zurückzuführen sein; dafür spricht auch die Er-

empfehl das Komitee zur Ausführung Arbeiten von Architekt Beyer (Leipzig), Baurat Busch (Dresden), Professor Birkenholz (München), Architekt Bockler (Leipzig), Dipl.-Ingenieur Lesser (Berlin), und die führende Presse setzte sich für einen durch tüchtige Originalität ausgezeichneten Plan“ des Baurats Karl Barth ein. Dieser Baukünstler, der seit 1916 als Vorstand der Siedlungs-Bauabteilung und Bevollmächtigter des riesigen Leunawerkes sich ehrenvolle Anerkennung erworben hat, brachte jene umfangreichen Siedlungsarbeiten zum Abschluß, nahm seine Privatpraxis wieder auf und konnte daher der Einladung des Hochhauskomitees Folge leisten. Seine Arbeiten erregen berechtigtes Aufsehen. Karl Barth ist ein geborener Wiesbadener. — Bei dem Bankett, das am Samstagabend zu Ehren des 60. Jahrestag gewordener Prof. Dr. Fritz Erler im Regina-Palast-Hotel in München stattfand, teilte Kultusminister Dr. Goldenberger mit, daß das Kapitel des Maximilians-Ordens einstimmig beschlossen habe, die Würde, die durch den Tod Franz v. Studts entstanden sei, durch die Ernennung Erlers zum Ritter des Maximilians-Ordens zu schließen. — Ein Kongreß des Internationalen Verbandes der Komponisten, Librettisten und Musikverleger tagte vom 13. bis zum 15. d. M. in Budapest. Die Leitung lag in den Händen von Leopoldo Martucci (Italien). Unter den Teilnehmern befanden sich Mascagni (Italien), Woodhouse (England), Joubert und Bernard (Frankreich). — Professor Peter Behrens in Berlin ist zum Baurat h. c. ernannt worden. — Der erfolgreichste Erfinder der Atherton-Musik, Prof. Theresia, hat mit einem amerikanischen Konsortium einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge für kein System der Atherton-Musik eine amerikanische Gesellschaft gegründet wird, die Atherton-Musik ausbilden und in der ganzen Welt Konzerte und Vorträge veranstalten will. — Zu korrespondierenden Mitgliedern der Kommission für alte und moderne Kunst bei den belgischen Museen wurden vom König von Belgien der Generaldirektor der Staatlichen Museen in Berlin, Geh. Rat W. Waecholdt, und der Direktor des Kupferstichkabinetts, Geh. Rat Dr. Max J. Friedländer, ernannt.

Wissenschaft und Technik. Auf den dieser Tage stattgefundenen Jahresversammlungen der von deutschen chemischen Industriellen zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke gegründeten Emil-Fischer-Gesellschaft, Wolf-Bayer-Gesellschaft und Julius-Liebig-Gesellschaft wurde beschlossen, auch für das nächste Jahr zur Förderung der chemischen Forschung der chemischen Literatur und des chemischen Unterrichts wiederum Mittel in Höhe von einer halben Million Mark zur Verfügung zu stellen. — In Konstanz ist unter Anerkennung der Rectoria eine isländische Akademie für Kunst und Wissenschaft, der 40 Mitglieder angehören, gegründet worden. Zum Präsidenten ist der auch in Deutschland durch überlegungen bekannte Schriftsteller Gunnar Gunnarsson gewählt worden.

richtung einiger neuer Geflügelfarmen, sowie die mehrfach nachweisbare Vergrößerung vorhandener Federzuchtbestände in den Stadtteilen mit vorwiegend ländlichem Charakter. Die in jedem Stadtteil beobachtete Abnahme des Schweinebestandes ist wohl auf die längere Zeit recht niedrigen Marktpreise und die sich daraus ergebende Unrentabilität der Aufzucht zurückzuführen. Der zahlenmäßige Rückgang der Ziegen erklärt sich daraus, daß viele kleinere Haushaltungen die Ziegenzucht als zu wenig rentabel wieder aufgegeben haben. Die Abnahme der Zahl der Bienenstöcke gegenüber 1927 dürfte in den der Zucht nicht gerade günstigen Witterungsverhältnissen des Jahres 1928 begründet sein.

— Polizeivorschriften für den Rodelsport. Im Hinblick auf den jetzt einsetzenden Rodelsport wird auf die für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden vom Regierungspräsidenten erlassene Polizeiverordnung hingewiesen, die besagt, daß auf den Rodelsbahnen, sowie auf den öffentlichen und privaten Wegen und Straßen, auf denen die Wegepolizeibehörden und der Wegeigentümer das Rodeln gestattet, die Benutzung sogenannter „Bobsleighs“, verboten ist. Der Bobsleigh ist ein für 4 bis 6 Personen Platz bietender Rodelschlitten, der aus zwei durch ein Brett festverbundene hölzerne oder teilweise eiserne Schlitten zusammengefügt ist. Der vordere Schlitten hat ein drehbares Untergesäß, das dem vordersten Fahrer die Lenkung des Bobsleighs ermöglicht. An dem hinteren Schlitten ist eine starke eiserne Bremsvorrichtung angebracht. Verboten ist, daß auf dem Rodelschlitten gleichzeitig mehr als zwei Erwachsene oder drei Kinder unter 14 Jahren fahren, ebenso das Aneinandertoppeln mehrerer Rodelschlitten.

— Die Zwangsinnung der Tücher, Dekorationsmaler, Lackierer und Stuckateure für Groß-Wiesbaden hielt am Sonntag, den 16. Dezember, ihre diesjährige Spruchfeier ab. Nach Begrüßungsworten des Obermeisters sprach der Gesangsleiter der Innung durch feierlichen Chor zur Vorgesprechung und Überreichung der Gesellenbriefe und Diplome über. Meister Frisch, als Vorsitzender des Prüfungsausschusses, sprach 94 Prüflinge durch Handschlag zu Gesellen frei. Als Vertreter der Handwerkskammer Wiesbaden sprach Syndikus Dr. Spitz erhebende Worte für das fernere Leben und unterstrich ganz besonders das Verantwortungsfühl des einzelnen in seinem Interesse, aber auch im Interesse des gesamten deutschen Handwerks und Vaterlandes. Direktor Kern, der Leiter der Berufsschule Wiesbaden, schloß sich den Ausführungen an, ermahnte die jungen Leute zur Weiterbildung und empfahl ganz besonders die neu eingerichtete Handwerkschule für das Malerhandwerk. Nach Dankesworten des Obermeisters sprach an alle Beteiligten, insbesondere des Prüfungsausschusses, der Lehrmeister und der Schule fand die würdige Feier ihren Abschluß.

— Kammergerichtsentscheide in Mieterschuldsachen. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschuldsachen bekannt: Das Mietungsamt darf die Erhebung der Genehmigung der Gemeindebehörde zum Wohnungsaustausch (§ 8 des Wohnungsmangelsgesetzes) nicht deshalb ablehnen, weil ein Tauschpartner den Rücktritt vom Tauschvertrage erklärt hat. (3. 11. 26; 17. 9. 72/28.) — Das Mietungsamt ist zur Entscheidung darüber befähigt, ob die gesetzliche Miete zu ermäßigen ist, weil der Vermieter zur Hauszinssteuer nicht zu veranlagten ist. (3. 11. 28; 17. 9. 75/28.) — Beginn der Fahrstuhl eine halbe Treppe unterhalb des Hochparterres, so ist der Hochparterremieter einem Erdgeschossmieter im Sinne des § 9 Abs. 5 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen selbst dann nicht gleichzustellen, wenn der Fahrstuhl seinen nächsten Haltepunkt erst über dem ersten Stockwerk hat. (3. 11. 28; 7. 9. 81/28.) — Bei der Berechnung der gesetzlichen Untermiete dürfen Unbequemlichkeiten, die dem Untermieter aus der Untermietung an sich oder aus der Art des Untermieters entstehen, nicht berücksichtigt werden. (3. 11. 28; 17. 9. 87/28.)

— Für die billigen Glückwunschtelegramme zu Weihnachten passen folgende zugelassene Fassungen: 1.: Fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr. 2.: Herzlichste Weihnachtsgrüße von uns allen. 3.: Die besten Wünsche zu Weihnachten und Neujahr. 4.: Innigste Grüße und Wünsche zu Weihnachten und Neujahr. 5.: Allen dabei innigste Grüße und Wünsche zu Weihnachten und Neujahr. 6.: Fröhliche Weihnachten und glückliches Neujahr Ihnen und den Ihren. 7.: Wir alle senden innigste Grüße und beste Wünsche zum Feste. 8.: Mögen Ihnen Gesundheit und Glück zu Weihnachten und im neuen Jahr beschieden sein. 9.: Wie gern wäre ich bei Ihnen, um Ihnen persönlich fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr wünschen zu können. 10.: Möge Ihnen das Fest Freude und das neue Jahr Glück und Erfolg bringen. 11.: Unseren überaus warmen Wünschen und besten Wünschen für ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Neujahr. 12.: Anlässlich der Festtage denken wir gern unserer engen Beziehungen und senden Ihnen die besten Wünsche zu Weihnachten und Neujahr.

— Vom Wochenmarkt. Klein- bzw. Großhandelspreise am 18. Dezember, je Pfund, Stüd bzw. Gebund in Reichspennig: Weizen 10 (6), Roggen 18 (15), Weizen 20 (15), Kojentohl 35 (30), Grünkohl (Winterohl) 20 (15), kleine, gelbe Rüben (Karotten) 12 (8), gelbe Rüben 20 (15), Schwarzwurzeln 40 (35), rote Rüben 15 (10), weiße Rüben 15 (10), Kohlrabi 10–15 (8–12), Erdkohlrabi 15 (12), Spinat 25–30 (20–25), Blumenkohl (hiesiger) 25–70 (20–50), Blumenkohl (ausländischer) 100–120 (90–100), Meerrettich 30–60 (25–50), Sellerie 20–50 (15–40), Lauch 1 (6), Zwiebeln 18 (12), Kartoffeln 5.5 (4), Kojensalat 15–20 (10–20), Endivienalat 15–20 (10–15), Fenchelsalat 100 (80), Tomaten 70 (50), Rettich 15 (10), Champignons 35–50 (30–45), Kohlrabi, deutsche 25–35 (20–30), Kohlrabi 30 (25), Kohlrabi 15 (12), Zitronen 6–10, Apfelsinen 6–15, Bananen 10–15, Kastanien 30 (22), Walnüsse 65 (55), Haselnüsse 65 (55), Landeier 16–17, Handkäse 7–14, Landbutter 220. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

— Kinder-Nachmittag im Hotel „Kaiserhof“. Für ein Kinderherz sind Freuden zu Zeiten der Vornachmittag ein Ereignis ganz besonderer Prägung. Das wurde auch der Privatkindergarten E. Fischendorf (im Augusta-Viktoria-Bad). Seine Leiterin, Fräulein Elisabeth Fischendorf, veranstaltete am Mittwochnachmittag in den Räumen des Hotels „Kaiserhof“ ein Fest für ihre Schutzbefohlenen. In großer Zahl erschienen die Kleinen, begleitet von ihren Angehörigen, in erwartungsvoller Freude. Die Großen konnten sich wundern über die Art des Spiels, das bei kindlicher Leitung die Eigenneigung der Kleinen Persönlichkeiten frei gewähren ließ. Wechselweise folgten Reigen, Märchen- und einfachere Wettspiele. Die Sieger im Reigen wurden durch kleine Preise ausgezeichnet. Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Vorführung eines Märchenfilms durch das Photostudio Beyer.

— „Es war einmal.“ Unter diesem Leitgedanken veranstaltete der „Volkshilfsverein“ am kommenden Samstag in „Paulinenschloßchen“ eine Märchenstunde für jung und alt. Außer den Märchen, die Pötte Tiede-

mann im Kerzenschein von Christbäumen erzählen wird, läuft der Film „Tischlein, deck dich“. Im Mittelpunkt der Märchenveranstaltung steht das Schattenpiel „Zwerg Reie“, nach Wilhelm Hauff, mit verbindenden Versen von Lotte Tiedemann bearbeitet und von einer Spielschar der Studienanstalt mit musikalischer Begleitung von Paul Kraußmann dargeboten. Da die Nachmittagsveranstaltung (Beginn pünktlich 3 1/2 Uhr) schon fast ausverkauft ist, findet eine Wiederholung abends 7 Uhr statt, zu der Kinder unter 10 Jahren keinen Zutritt erhalten können. Saalöffnung eine halbe Stunde vor Beginn.

— 80. Geburtstag. Frau Maria Carl Stahl Ww. Gubenstraße 13, begeht am 25. Dezember ihren 80. Geburtstag.

— Das Finanzamt und die Finanzkasse sind Montag, den 24. Dezember, und Montag, den 31. Dezember, geschlossen.

— Nodelunfall. Gestern mittag stürzte der 13jährige Schüler G. Ernst aus Schierstein in der Nähe der Oberförsterei Chausseehaus beim Nodeln und erlitt einen Unterschenkelbruch. Die Sanitätswache brachte ihn ins Städtische Krankenhaus.

— Verbrüht. Heute vormittag verbrühte sich der 25 Jahre alte Willy Wintermeier im hiesigen Schlachthof mit kochendem Wasser den rechten Fuß. Er wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Der Tierchutzverein Wiesbaden bringt in Erinnerung, daß das Aussetzen von Tieren (Hunden, Katzen usw.) als Tierquälerei eine strafbare Handlung ist, die den Strafbestimmungen über Tierquälerei unterliegt und vorkommenfalls auch unnachlässig verfolgt wird. Tierhalter, die ihr Tier aus irgend einem Grunde nicht mehr halten können, werden ersucht, diese Tiere, falls sie nicht anderweitig in wirklich gute Hände untergebracht werden können, dem Tierheim, Heiligenbornstraße (Hieseler Bebel) oder dem Vorstand des Tierchutzvereins, Kapellenstraße 20, zwecks schmerzloser Tötung zuzuführen.

— Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für November 1928. Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 30. November 1928 153 668, 68 335 männliche und 85 333 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 126. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 173 Kinder lebend geboren. Hier von waren 88 männlich (75 ehelich und 8 unehelich) und 90 weiblich (71 ehelich und 19 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 166 Personen, und zwar 89 männl. und 77 weibl. Geschlechts. Unter den 166 Gestorbenen waren 8 Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 29, Krebs mit 23, Lungenerkrankung mit 19, Tuberkulose mit 17, Gehirnschlag mit 15 Fällen. 3 Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht, und zwar 2 durch Selbstmord und 1 durch Unglücksfall. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1146, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1128 Personen.

— Wiesbaden-Dothheim. Beim Spielen soll ein neunjähriger Junge von einem älteren Knaben einen Stoß wider den Kopf erhalten haben. Die Folge war eine schwere Gehirnerkrankung, die in wenigen Tagen den Tod des Knaben nach sich zog. Durch Obduktion soll die wirkliche Todesursache ermittelt werden.

— Wiesbaden-Vierfeld. Wie anderorts, schlossen sich auch hier eine Anzahl selbstständiger Handwerker zu einer Handwerker-Siedlungsgenossenschaft, E. G. m. b. H., zusammen, mit der Absicht, dem hier herrschenden Arbeits- und Wohnungsmangel durch Errichtung von Wohnhäusern zu steuern. Die Gesellschaft ist bereits in das Genossenschaftsregister eingetragen. Ein Terrain an der Tausenstraße ist ebenfalls schon erworben. In den ersten Tagen wird die Bauerlaubnis erteilt werden; die Geldbeschaffung kann ebenfalls als geregelt gelten, so daß nach Neujahr bei Eintritt wärmerer Witterung mit dem Bauen begonnen werden kann. Geplant ist vorerst ein Doppelhaus mit sechs Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche mit Speisekammer, sowie ein Bad. Ein überdachter Balkon für jede Wohnung dürfte von den Bewohnern einer solchen Wohnung als besonders angenehm empfunden werden.

— Wiesbaden-Rambach. Am 20. d. M. feiert Herr Wilhelm Karl Schneider aus Rambach, Kirchstraße 7, seinen 90. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

— Wiesbaden-Erdenheim. Die Frau eines Landwirts fiel in ihrem Hofe infolge der Glätte so unglücklich, daß sie sich einen Knöchelbruch zuzog.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. In der am ersten Weihnachtstfesttag im Großen Haus stattfindenden Neueinstudierung der „Zauberflöte“ von Mozart singen die Hauptpartien: Ilse Schlicht (Pamina), Anna van Krusswol (Königin der Nacht), M. Kremer (Tamino), Karl Röther (Papageno), Heinrich Böcklin (Sarastro). Ferner sind beschäftigt die Damen Müller-Rudolph, Reinhard und Haas (1., 2., 3. Dame), Müller-Reichel (Papagena), Weber, Schöna und Müller (1., 2., 3. Knabe) und die Herren Rosalewis (Sorecher), Loholm und Biehler (1. und 2. Geharnischter), Baum und Mehlert (1. und 2. Priester), Schöna (Monastros). Der Vorverkauf beginnt Donnerstag, 20. Dezember.

Musik- und Vortragsabende.

— Konzert. Der Orchesterverein „Philharmonie“ gab gestern im Saal des „Kassinos“ das 1. Konzert unter Leitung seines neuen Dirigenten: nachdem zuletzt Herr Weinbauer an der Spitze des Orchesters stand; aber leider, seiner übrigen Verpflichtungen wegen, zurücktreten mußte, hat jetzt der junge Kammermusiker Willy Reich (vom Kurhaus-Orchester) die Leitung übernommen. Er macht gute Figur am Pult, tritt ohne Prästention auf, und dirigiert ruhig und sachgemäß. Es wurden gestern zwei ernste sinfonische Werke zur Aufführung gebracht, deren Studium Herr Reich offenbar sorgsam überwacht hatte. Die Ouvertüre zu „Tosca“ in A-dur von Gluck (mit dem R. Wagner hinzugefügtem Schluß) wurde namentlich in der spannenden Einleitung mit höchst nuanciertem Ausdruck gespielt und nahm im ganzen recht günstigen Verlauf. Als Hauptstück gelangte noch die „G-Moll-Sinfonie“ von Mozart zu Gehör: ein unersetzlicher Quell reicher Harmonien und gefühlstiefer Melodien, wie sie als Ausdrucksquelle sonst nur der menschlichen Stimme zurande liegen — so wird diese Sinfonie nicht mit Unrecht charakterisiert. Nach dieser Seite, nämlich das Orchester nicht nur zum Spielen, sondern gleichfalls auch zum „Singen“ zu bringen, dürfen wir künftig gewiß noch ein deutlicheres Einwirken seitens des Dirigenten erwarten. Im übrigen ging die Sinfonie hinreichend präzis zusammen; alle dynamischen Zeichen wurden gewissenhaft beachtet, und so war das Publikum im Recht, wenn es den Darbietungen der „Philharmonie“ und Herrn Willy Reich an der Spitze lebhaften Beifall spendete. Zwischen beiden genannten Orchesterwerken hörten wir noch das Violinkonzert von Mendelssohn, welches Herr Konzertmeister Rudolf Bergmann (mit gewandter

Klavierbegleitung des Herrn Goethe) spielte. Herrn Bergmanns Wiedergabe des Werkes ist schon wiederholt an dieser Stelle gerühmt worden; und so dürfen wir uns darauf beschränken, zu konstatieren, daß der Vortrag auch diesmal sowohl in bezug auf farbenreiche Tongebung als auch auf virtuose Ausführung aller technischen Belange und echt musikalisch empfundenen Ausdruck — ganz des Beifalls wert war, den das Publikum in enthusiastischer Weise kundgab. — u.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kreistagsung im Main-Taunus-Kreis.

* Höchst a. M., 18. Dezember. In der gestrigen Kreistagsung des Main-Taunus-Kreises führte Regierungsassessor Dr. Kriele in Vertretung des durch eine schwere Erkrankung verhinderten Vorsitzenden Landrat Apel den Vorsitz. Als die wichtigsten Punkte der Sitzung standen die Wahl zweier Kreisdeputierter und die Neubestellung des Landratspostens auf der Tagesordnung. Da sich die Fraktionen auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag geeinigt hatten, ging die Wahl ohne Schwierigkeit vonstatten. Als Kreisdeputierte wurden Bürgermeister Lauch (Ztr.) aus Hirsheim und Dr. Dichtmann (Dem.) aus Kellheim gewählt. Als Landrat des Main-Taunus-Kreises wurde der Landrat des ehemaligen Kreises Höchst, Landrat Apel auf Vorschlag der S. P. D. einstimmig wiedergewählt. Die Wahl bedarf noch der Zustimmung des Ministers des Innern. Die Fraktion der S. P. D. brachte einen Antrag auf Gewährung einer Weichenheitsbeihilfe für die Erwerbslosen des Main-Taunus-Kreises ein. Der Antrag wurde dem Kreisausschuß zur Bearbeitung überwiesen.

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

— Frankfurt a. M., 18. Des. Die letzte Stadtverordnetenversammlung vor Weihnachten, die eine nicht allzu umfangreiche Tagesordnung zu erledigen hatte, beschäftigte sich mit einem dringlichen Antrag der sozialdemokratischen Partei, der forderte, auch an solche Erwerbslose eine Weihnachtsbeihilfe zu geben, die über drei Monate ununterbrochen erwerbslos sind, sowie an Sozialrentner, Arbeitsinvaliden und Kleinrentner, sofern diese nicht bereits in die vorgesehenen Maßnahmen einbezogen sind. Für Verheiratete sollten 20 M. und für jedes Kind 5 M. gegeben werden. Verheiratete mit eigenem Haushalt sind den Verheirateten gleichzustellen. Dieser Antrag wurde angenommen. — Eine lange Debatte entspann sich um einen Antrag, der vom Magistrat forderte, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob es zweckmäßig sei, auch in den übrigen Stadtteilen Zentralwaschlöschen zu errichten. Schließlich wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Weiter wurde beschlossen, eine Zentralwaschlösche für die Altstadt sowie für den neuen Stadtteil Höchst zu errichten. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner, in Zukunft bei freierwerbenden Wohnungen dem Hausherrn statt bisher acht Wohnungsuchende vom Wohnungsamt nur noch drei Bewerber zur Auswahl zu überweisen. — Zur Deduktion des entfallenden Theaterbeitrags hatte der Magistrat die Bewilligung von 150 000 M. beantragt. Diese Summe wurde ohne Debatte bewilligt. Für die Plätze, für die die Preispolitik bisher keinen Erfolg gehabt hat, soll die Preispolitik einer Nachprüfung unterzogen werden. Dem Spielplan soll in Zukunft erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 18. Des. Nach langwierigen Verhandlungen ist nunmehr unter Vorsitz des vom Arbeitsminister bestellten Schlichters eine Einigung im Straßenbahnkonflikt über den Reichsmanteltarif erzielt worden. Entsprechend dem Wunsch der Gewerkschaften wurde im allgemeinen die Arbeitszeit herabgesetzt, jedoch wird in Zukunft die Berechnung des Krankentages vereinfacht. Auch in der Urlaubsfrage gelang es den Vertretern der Arbeitnehmer kleine Verbesserungen zu erreichen. Am 19. Dezember werden die Verhandlungskommissionen der beiden Vertragsparteien zu diesen Punkten Stellung nehmen. — In der neuen Siedlung Braunheim beginnt man eben mit dem letzten Bauabschnitt, bei dem es sich um rund 260 Wohnungen, die sich an den augenblicklich noch im Bau befindlichen ersten Bauabschnitt des dritten Bauabschnittes anschließen. Sämtliche Wohnungen sind Einfamilienhäuser, der größere Teil, 200 Wohnungen, werden als Kleinwohnungen gebaut, der Rest ist für kinderreiche Familien vorgesehen. Die Baukosten betragen rund 3 492 200 Mark; die Siedlung wird im Sommer 1929 bezugsfertig sein.

Ein Mord in Marburg?

— Marburg, 18. Des. Samstagmorgen wurde bei einer Treibjagd im Marburger Wald in einem Gebüsch die Leiche eines Mannes im mittleren Alter aufgefunden. Die angestellte gerichtsarztliche Obduktion ergab Schussverletzungen in der Schädelschuppe. Man ermittelte, daß es sich bei dem Toten um einen Guts-Oberschweizer Wilhelm Geisang handelte, der auf einem Gut in der Nähe von Marburg in Stellung war. Geisang war mit einer ihm von seiner Herrschaft anvertrauten großen Geldsumme nach Marburg gefahren, wo er verschiedene Einzahlungen vorzunehmen hatte. In Marburg ist er an seiner der ihm angegebenen Stelle geblieben worden. Dringender Verdacht lastet auf dem seitdem flüchtigen Meister Wilhelm Bredling vom gleichen Gut, einem 18jährigen Arbeitsscheuen und rabiaten Burlesken, der des öfteren mit dem Ermordeten Streit hatte, wobei er ihn mit einem Revolver bedrohte.

Für einen selbständigen provinziellen Selbstverwaltungsbezirk innerhalb der Provinz Hessen-Rassau.

* Kassel, 12. Dezember. Der Landesauschuß des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Kassel hat im Hinblick auf die gemäß den Verhandlungen der Länderkonferenz und ihrer Ausschüsse zu erwartenden Vorschläge betreffend die Neugliederung des Reiches und der Länder, sowie mit Rücksicht auf die in seinen Nachbarbezirken aufgetretenen Bestrebungen auf anderweitige territoriale Gestaltung einstimmig nachstehende Entschlüsse gefaßt, die demnächst zusammenfassend den Kommunalantrag unterbreitet werden soll. Die Einrichtung eines selbständigen provinziellen Selbstverwaltungsbezirks innerhalb der Provinz Hessen-Rassau mit dem Sitz in Kassel beruht nicht etwa auf einer zufälligen und inswischen in ihrer inneren Berechtigung überholten geschichtlichen Entwicklung. Vielmehr bestehen die inneren Gründe für diese wohl begründete staatsrechtliche Maßnahme fort und sind inswischen durch die Ausgestaltung und günstige Entwicklung der seit 60 Jahren bewährten eigenen Selbstverwaltung in diesem Bezirk nur noch bedeutend verstärkt worden. Sie finden in der topographischen Lage dieses Landes und der dadurch bedingten und seit vielen Jahrhunderten besonders ausgeprägten stammesständlichen Eigenart, aber auch in der damit verbundenen kulturellen und wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit seiner Bewohner ihre Erklärung. Nirgendwo wohl in ganz Deutschland ist das Volkstum seit so ur-

alter Zeit an der Stelle festgewurzelt, wie es in der hiesigen Landschaft der Fall ist. Die Hessen sind nach Jakob Grimm „außer den Friesen der einzige deutsche Volkstamm der mit behaupteten alten Namen bis heute unverändert an der Stelle haften, wo seiner in der Geschichte zuerst erwähnt wird“. Die Bevölkerung hält auch jetzt, nachdem sie bei ihrem Aufgehen in Preußen durch einzelne gemeinschaftliche Einrichtungen und Behörden, insbesondere durch ein gemeinsames Oberpräsidium mit dem Bezirk Kassau und der Stadt Frankfurt zu einer Provinz verbunden ist, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit säbe an ihrer alten Stammesart und an ihrer alten Hauptstadt Kassel fest. Sie wird allen Bestrebungen, die zur Folge haben müßten, daß diesem alten und für die Bevölkerung des Landes äußerst wertvollen kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt seine Bedeutung genommen würde, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Sie verlangt auch bei einer etwa eintretenden neuen territorialen Gliederung des Reichs mit dem größten Nachdruck, daß ihr der übrigens bei dem Verlust der staatlichen Selbstständigkeit an Preußen nicht nur von der damaligen Staatsgewalt feierlich zugesagter Schutz der berechtigten Eigentümlichkeiten des Landes, sondern auch das bei den Verhandlungen im Preussischen Landtag ausdrücklich in Aussicht gestellte Recht auf eine selbständige provinzielle Selbstverwaltung ungehindert erhalten bleibt, mag sich auch im übrigen die territoriale Gliederung vollziehen, wie sie wolle. Sie gibt sich ferner der zuversichtlichen Erwartung hin, daß bei der zu erwartenden Neugliederung in jedem Falle die Aufrechterhaltung und räumliche Fortbildung eines voll leistungsfähigen Verwaltungsgebietes innerhalb des hiesigen Stammes-, Kultur- und Wirtschaftsgebietes und seiner Ausstrahlungen sichergestellt wird. Der Ausspruch W. S. Riehl's, eines der bedeutendsten und feinsten Kenners des deutschen Volkstums, gilt auch für die heutige Lage. „Hessenland hat ein historisches Recht auf die Karte Deutschlands.“

— Wehen i. L., 18. Des. Am Freitag trafen sich Eltern, Schulförder und Lehrer zu einem schönen Elternabend in der Schule. Dieser Abend darf deshalb als besonders gelungen bezeichnet werden, als die Darbietungen durchweg nicht von den Lehrern, sondern von Kindern und Eltern zum Vortrag kamen: Solospiel mit Klavierbegleitung, Klavier Vortrag von Chopin, dreistimmige Kinderchöre, Geigen Solo und Erziehungsvortrag eines Vaters, dazu „Drei Blumen aus dem Arbeitsstrauch, im Schulgarten gepflückt“, durch den Schulleiter besprochen, und zwar: Musik, Schulsport und Höflichkeitserziehung.

— Mainz, 18. Des. Die „Ausstellung der Tapezierer-, Polsterer- und Dekorateur-Zunft“, die noch bis 23. Dezember einschließlich in der Stadthalle in Mainz von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr dauert, zieht immer mehr Bewunderer an. Oberbürgermeister Dr. Kuhl und der Direktor der Mainzer Kunst- und Gewerbeschule, Professor Arno König, besuchten die Ausstellung und waren voll des Lobes über das Gebotene. Der Reinertrag der Verlosung ist für eine Besserung von notleidenden Hausfrauen bestimmt. — Der verheiratete, 45jährige Rangiermeister Georg Weidinger aus Laubenheim, der am Montagvormittag im Mainzer Hauptbahnhof beim Abspringen von einer Rangierabteilung von der Maschine des einfahrenden Binger Personenzuges erschlagen wurde, ist gestern Abend an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

— Höchst a. M., 18. Des. Der Landrat des Main-Taunus-Kreises, Apel, hat sich in Frankfurt a. M. einer Gallensteinoperation unterziehen müssen. Sie ist gut verlaufen und der Patient befindet sich, wie berichtet wird, außer Gefahr.

m. Ingelheim a. Rh., 18. Des. Der Gemeinderat Nieder-Ingelheim hatte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem Schreiben des hiesigen Ministeriums zu beschäftigen, das die Gemeindevorstellung ersucht, wegen Zusammenlegung der beiden Ingelheim einen Beschluß zu fassen. Die Abstim-mung darüber ergab die Ablehnung der Regierungsaufforderung mit 8 gegen 6 Stimmen. Damit dürfte eine Annäherung beider Gemeinden auf lange Zeit hinausgeschoben sein. Der Gemeinderat von Ober-Ingelheim hat bereits vor einigen Wochen seine Verhandlungsbereitschaft erklärt und auch die Nachbargemeinde Frei-Weinheim wollte sich anschließen.

Fe. Geisenheim i. Rh., 18. Des. Im Jahre 1929 findet bei der Lehr- und Forschungsanstalt in Geisenheim ein zweitägiger Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrern des Regierungsbezirks Wiesbaden im Obstbau statt. Der Frühjahrskursus wird in der Zeit vom 18. Februar bis 2. März, der Sommerkursus vom 15.—20. Juli 1929 abgehalten.

!! Wiesbaden i. Rh., 17. Des. Der Deutsche Jugendherbergs-Verband, Gau Main-Rhein-Lahn-Juba, in Frankfurt a. M., beabsichtigt auf seinem in der hiesigen Gemalte, Distrikt „Ober dem Drachenstein“ (Kreuzberganlage) eine Jugendherberge zu errichten und hat hierzu die Ansiedlungsgenehmigung nachgesucht.

m. Bingen a. Rh., 18. Des. Eine bekannte Persönlichkeit, Kaufmann und Weingutsbesitzer J. B. Schneider, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. 25 Jahre bekleidete er das Amt eines Stadtverordneten und von 1907 bis 1923 war er Beigeordneter der Stadt Bingen.

m. Oberstein (Rheh), 17. Des. Der Strassenbahnschaffner Friedrich Jung glitt Samstagfrüh auf dem Weg zum Dienst aus und verlor sich so schwer am Kopf, daß er am gleichen Nachmittag starb.

m. St. Goarshausen, 18. Des. Dem soeben herausgekommenen Verwaltungsbericht des Kreises St. Goarshausen für das Rechnungsjahr 1927 ist über die Verkehrsverhältnisse folgendes zu entnehmen: Der Zugverkehr der Nassauischen Kleinbahn auf der Strecke St. Goarshausen-Kastätten konnte während des Berichtsjahres in dem bisherigen Umfang regelmäßig aufrecht erhalten werden. Auf der Strecke Braubach-Kastätten-Rabensteinbogen-Zollhaus bestehen noch immer erhebliche Einschränkungen. Die Verhandlungen über die Errichtung von Kraftfahrwegen von Kastätten über Dachsenhausen zum Rhein sind im Berichtsjahr nicht zum Abschluß gekommen, weil zunächst die Kreisverfassungen eine Beteiligung des Kreises an der Errichtung dieser Linien mit der Kleinbahn abgelehnt haben. Die weiteren Verhandlungen, nach welchen die Post die Kraftfahrwege einrichten sollte, sind noch nicht zum Abschluß gekommen, weil bezüglich der Gewinnbeteiligung der Kleinbahn eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, und ist zu erwarten, daß im kommenden Jahre diese zu einem Ergebnis führen. Die im Jahre 1926 eingerichtete Postautolinie Taub-Struth-Kastätten hat sich rentabel gestaltet. Ebenso hat die Kraftpostlinie Bad Schwalbach-Dolshausen-Kastätten im Berichtsjahr regelmäßig den Verkehr aufrecht erhalten und sich ebenfalls als ein nützliches und rentables Verkehrsmittel erweisen. Die Verhandlungen über den Ausbau der Rheinuferstraße von Wiesbaden bis Oberlahnstein haben im Berichtsjahre noch zu keinem Ergebnis geführt.

× Koblenz, 18. Dez. Infolge der Schwierigkeiten im Absatz der Kartoffelernte fand in einer öffentlichen Versammlung, an der der Regierungspräsident und mehrere Landräte teilnahmen, die Gründung eines Zweckerbundes für die Kartoffelerzeuger des Regierungsbezirks Koblenz beschlossen.

m. Andernach a. Rh., 18. Dez. Auf dem Bahnkörper in der Nähe der Blockstelle Krahenberg wurde die völlig ausgehauene Leiche des Oberstadtschreibers aus Wülfrath gefunden, der freiwillig aus dem Leben geschieden ist. In zwei hinterlassenen Briefen erklärt er, daß er unschuldig sei an den Verbrechen der Unterschlagung von Geldern.

— Wehlar, 18. Dez. Der 17 Jahre alte Arbeiter Pletsch aus Rodentrotz wurde auf den Tonwerken zu Holzhausen (Kreis Wehlar) von herabfallenden Erdmassen verschüttet. Mit Mühe gelang es, ihn noch lebend auszugraben. Das Gewicht der Erdmassen hatte ihm jedoch das Rückgrat gebrochen, so daß er nach wenigen Stunden im Krankenhaus zu Ehrsinghausen starb.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

(3. weiter Tag.)

Zur Verhandlung stand am Dienstag die Strafsache gegen den 24jährigen Arbeiter Fritz Glos aus Weisenau bei Mainz, wohnhaft in Frankfurt a. M., und gegen den 18jährigen Arbeiter Karl Thull aus Frankfurt a. M. — Beide befinden sich in Untersuchungshaft. Sie sind angeklagt wegen versuchten schweren Diebstahls unter erschwerenden Umständen, da sie Waffen bei sich führten, Thull außerdem des versuchten, aber nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechens des Totschlages an dem Arbeiter Wachendorf aus Schwanheim a. M. Die Tat ist begangen am 29. Juni d. J. in vorgerückter Abendstunde in der Gastwirtschaft des Herrn Merkel in Schwanheim. Die Angeklagten wurden verteidigt von Rechtsanwalt Dr. Kasper-Wiesbaden und Rechtsanwalt Wenzel-Höchst. Die beiden jungen Juristen trafen sich am Abend des 29. Juni in Nied und besuchten mehrere Wirtschaften. Sie kannten sich bereits längere Zeit und sind mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geraten. Glos u. a. wegen eines Einbruchs in die Höchster Volkshalle, unerlaubten Waffenbesitzes und anderer Verbrechen. Thull betätigte sich als Jugendlicher an einem Einbruch im Höchster Konsumverein. Beiden fehlte scheinbar die väterliche Hand. Thulls Vater ist im Felde gefallen, der Vater des Glos kam bei einem Explosionsunglück in den Chemischen Werken ums Leben. — Nachdem am dem fraglichen Abend die Angeklagten mehrere Wirtschaften besucht hatten, wanderten sie nach Schwanheim. Es wurde davon gesprochen, ob etwas dort zu „machen“ sei. An der Wirtschaft Merkel, Ecke Haupt- und Querstraße, in Schwanheim, trennten sie sich. Glos ging in den dunklen Wirtschaftsgarten von der Hauptstraße aus, Thull postierte sich an dem zweiten Ausgang des Grundstücks am Tor der Querstraße. An dem Haus war ein Reißbindergerüst angebracht. Glos drückte im ersten Stock des Hauses ein Fenster ein. Durch das Klirren der Scheiben wurde er von weiterem abgehalten. Auf welche Weise das Fenster zertrümmert worden war, konnte durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, da Glos behauptete, mit einer Stange von unten den Versuch gemacht zu haben, dasselbe einzustößen. Auf dem Gerüst will er nicht gewesen sein. Zeugen dagegen erklärten, im Hof sei keine so lange Stange gewesen. Auf das Klirren hin eilten der Wirt und die Gäste auf die Straße und sahen nach. Im Garten und in der Querstraße stiegen sie auf Thull, der auf Befragen erklärte, nichts gehört und gesehen zu haben. In einer anderen Wirtschaft, so meinte er, sei vorher etwas Streit gewesen, vielleicht habe es da geklirrt. Man begab sich dorthin. Inzwischen entfernte sich Glos aus dem Hof. In der Hauptstraße fragte man Thull, was er mache, er sei doch der, welcher im Garten gewesen wäre. Hierauf verlor Thull dem Fragenden, dem Arbeiter Wachendorf, einen Stoß und floh durch die Waldstraße. Hier wurde er fast von Wachendorf eingeholt, da drehte Thull sich um und gab aus einem Revolver einen Schuß auf seine Verfolger ab. Dieser verletzte Wachendorf durch Streifen des linken Knies. Der Verfolgte entkam. Durch einen Radfahrer wurde Glos an der Schwanheimer Mainbrücke eingeholt und zur Wache gebracht. Glos hatte einen Dietrich und weitere derartige Instrumente bei sich, außerdem Glacéhandschuhe und einen geladenen Revolver. Bei seiner Vernehmung gab er als Komplizen den Thull an, worauf dieser am nächsten Tag ebenfalls festgenommen werden konnte. Sie kamen in Untersuchungshaft und leugneten. Keiner will von dem Tun des anderen etwas gewußt haben. Erst Dienstag, im Laufe der Verhandlung, bekannten sie sich zu dem wahren Sachverhalte. Ein Zeuge, über die Angeklagten befragt, erklärte, daß sie sich schon manches geleistet hätten. Während ihrer Untersuchungshaft im Höchster Gefängnis, sind sie ausgebrochen und dafür bestraft worden. Sie selbst erzählten darüber folgendes: Ihre Zelle lag im ersten Stock, wo sie mit mehreren zusammen waren. Dietrich verfertigten sie sich, mit denen sie eines Abends die Schlösser des Gefängnisses öffneten. Der Weg ging aber nicht abwärts, sondern aufwärts. Dadurch waren sie aber nicht entmutigt, sondern stiegen weiter und gelangten auf den Speicher. Vier verschafften sie sich einen Weg ins Freie, ließen sich vom Dach in den Hof am Blitzableiter hinab, und überwandten schnell das letzte Hindernis, die Gefängnismauer. Ein Sprung und sie waren in der goldenen Freiheit. Es folgte ein nächtlicher Spaziergang durch die einsamen Straßen der Stadt. Da kam ihnen ein Wirtsgesuch in die Nase. Sie folgten dem und waren in der Nähe der Wirtshauskammer eines Meßgerladens. Hindernisse gab es für die beiden nicht. Schnell ging es an die „Arbeit“ und drei Stangen Wurst waren in einem Sack verpackt. Sie dachten an alles bei ihrer Heimkehr in die heimische Zelle und verschafften sich gleich ein Seil. Am Thull war es schlecht bestellt, er hatte sich bei dem Sprung von der Gefängnismauer den Fuß verstaucht, der inzwischen stark angeschwollen war. Mit ihrer Beute kehrten sie ins Gefängnis zurück. Die Mauer überwandten sie leicht, das Seil half. Im Gefängnis hing Glos wie ein Wesel den Blitzableiter hinauf, warf das Seil hinab, an welches Thull den Wurstsack hing. Oben nahm Glos den Wurstsack in Empfang, ließ das Seil hinab und nun kam Thull herauf. Denselben Weg, den sie gekommen, gingen sie hinab in ihre Zelle. Die Wurst, den sie gekostet, gaben sie mit Hilfe der Dietrichs. Erst vor kurzem, als ein politischer Gefangener in die Zelle kam und dem sie diesen nächtlichen Spaziergang erzählten, kam die Sache heraus. Die beiden Inhaftierten gestanden den nächtlichen Spaziergang ein.

Achtzehn Zeugen wurden gehört. Der Vertreter der Anklage, der Erste Staatsanwalt Laut, beantragte wegen gemeinschaftlichen versuchten schweren Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung, unter Annahme mildernder Umstände, gegen Glos zwei Jahre Gefängnis, gegen Thull eine

Gefängnisstrafe von drei Jahren. Nach zweistündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht Glos wegen versuchten schweren Diebstahls unter Einbeziehung der wegen verbotenen Waffenbesitzes gegen ihn erkannten Strafe von zwei Monaten, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr fünf Monaten, Thull wegen versuchten schweren Diebstahls, vorsätzlicher Körperverletzung und verbotenen Waffenbesitzes dieselbe Strafe: ein Jahr fünf Monate Gefängnis. In der Begründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Traine, aus, die Angeklagten seien wie die schlimmsten Verbrecher ausgerüstet gewesen und hätten in diebstahlischer Absicht den nächtlichen Spaziergang nach Schwanheim unternommen. Bei Abmessung der Strafe fiel erschwerend ins Gewicht, die von ihnen mitgeführten Handfeuerwaffen.

Der Frankfurter Bilderfälschungsprozeß.

— Frankfurt a. M., 18. Dez. Etwa ein Dutzend Zeugen sind zum 7. Verhandlungstag erschienen. Der Zeuge Schießinger-Berlin von der Firma Helbing, hat das von Lander verkaufte Spiegelverlegete dargestellte Zügelbild ermittelt und mitgebracht; es wird vom Gericht behalten. Dann wird der Kunstmaler Eisfeld-München, der Schweißergeselle Prof. von Zügel, gehört, der sich über die Anwesenheit Baumanns und Müllers äußert. Die beiden verschafften sich in seinem Haus unter dem Vorwand Zutritt, das es sich um eine geschäftliche Angelegenheit Zügels drehe. Baumann gab sich als Kette der Frankfurter Zügelbesitzerin gleichen Namens aus und erkundigte sich unter Vorzeigung einer Photographie des Schafbildes, ob Prof. von Zügel nicht geneigt sein würde, eine Echtheitsbescheinigung auf der Photographie zu geben. Der Zeuge bejahte das unter der Voraussetzung, das Bild vorher eingesehen werde. Dann berichtet der Zeuge über Lander's Erscheinen, der am 12. Januar 1927 kam und die Mitteilung machte, daß Baumann Bilder von Zügel fälsche. Der Zeuge hat gelegentlich eines Aufenthaltes in Frankfurt am 17. August die Sache zur Anzeige gebracht. Unter den nächsten Zeugen befindet sich der Photograph Hans Fohr, der für Müller verschiedene Bilder photographierte. Es wird dann der Untersuchungsrichter Graf Landoronski vernommen, der sich über den Gang der Untersuchung äußert. Müller hatte im Laufe der Verhandlung erklärt, daß er noch zwei weitere Fälle, die nicht zur Verhandlung stünden, abgeben wolle. Es handelt sich dabei um zwei von Baumann angefertigte Kopien, die in der Schweiz verkauft wurden. Als Kuriosum erklärte Müller, noch daß er einen gefälschten Boesche gegen zwei Originale umtauschte und daß gerade diese Originale angekauft wurden.

Nach der Mittagspause erstatteten die Sachverständigen ihr Gutachten. Gerichtschreiber Hans Popp konnte in einer chemischen Untersuchung der einzelnen Bilder feststellen, daß an ihnen zum Teil Veränderungen vorgenommen worden sind. Es zeigten sich Spuren von verweichten Monogrammen, übermalte Stellen und wieder andere Bilder zeigten überhaupt keine Kopievermerke, so beispielsweise bei den Dillbildern.

Der Sachverständige Oppenheim gab in längeren Ausführungen eine Charakterisierung des Angeklagten Baumann von seinem Standpunkt aus. Bei Baumann zeige sich eine außerordentliche Intelligenz und manuelle Fertigkeit. Baumann sei Maler, aber kein Künstler; ihm fehle die „eigene Note“. Es handele sich um keine raffinierten Fälschungen, dagegen seien einzelne Stille zwingend echt nachgeahmt. Zu der Aussage des Prof. Dill wurde jetzt der Zeuge Leopold Strauß, bei dem kürzlich zwei Dillbilder beschnitten wurden, vernommen. Diese Dillgemälde stammen aus dem Kunsthafen Hermes und wurden Müller zum Verkauf übergeben. Müller erklärte: Ich muß zu diesem Punkte eine interessante Erklärung abgeben: Als ich die Bilder damals im Besitz hatte, habe ich sie Prof. Dill zur Begutachtung vorgelegt. Auf der Rückseite hat er die Echtheit eines der Bilder bescheinigt. Dieses Bild war auf zwei Kartons aufgelegt. Der Rückkarton mit der Echtheitsbescheinigung wurde abgelöst und durch einen anderen ersetzt. Dieser Kartons befindet sich mit der Echtheitsbescheinigung unter den Akten. An dem in Frage kommenden Dillbild wurde festgestellt, daß der Rückkarton ausgewechselt wurde. Generaldirektor Prof. Swarsenski äußerte in seinem Gutachten, daß bei den Bildern Baumanns immer der Eindruck erweckt werden sollte, als seien sie von begabteren Künstlern hergestellt als von Baumann. Es könne nur ein geringer Teil der Kopien als Kopien bezeichnet werden. Man müsse sie als Nachahmungen bezeichnen. Prof. Raede begutachtete den Geisteszustand Müllers. Müller sei ein willens- und charakterstarker Mensch, der sich und andern gerne etwas vormache. Über Baumann sei zu sagen, daß er einmal den wilden Mann markierte, aber aus der Irrenanstalt auslief. Bei Lander ließ sich nicht feststellen, daß er ein pathologischer Lügner ist. Der Vorsitzende stellte zum Schluß der Beweisaufnahme fest, das von Seiten der verurteilten Künstler oder deren Erben Strafantrag gestellt und die Vernichtung der Kopien beantragt wurde. Die Verhandlung wird Donnerstag fortgesetzt; es beginnen dann die Plädoyers.

Fa. Wiesbadener Amtsgericht. Die übliche Anzahlung von 10 Rm. zahlte ein hiesiger Arbeiter und erstand ein Fahrrad im Werte von 140 Rm. Bei diesem Kaufabschluß hatte der Lieferant das Rad zum letztenmal gesehen. Der Arbeiter behauptete, er habe mit dem Rad Pech gehabt, die Lenkstange sei gebrochen gewesen, und deshalb habe er es zum alten Eisen geworfen. Das Amtsgericht legte diese Handlung aber als Unterschlagung aus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen.

* Drei Monate Gefängnis wegen Tötung der Mutter. Das Schwurgericht Bochum verurteilte den Bergmann August Doffe aus Herne wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten, auf die sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden, während die Verbüßung für den Rest der Strafe ausreichte wurde. Doffe hatte am 28. Oktober d. J. auf dem Rummelsplatz in Herne seine Mutter, mit deren Lebenswandel er nicht einverstanden war, durch mehrere Fausthiebe tödlich verletzt.

* Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Chemnitz verurteilte den 28jährigen Arbeiter Rudolf Ziemer aus Polen wegen Gattenmordes zum Tode. Ziemer hatte am Abend des 4. Juni d. J. in der Alteingeschlossenen Allee, als er mit seiner Frau auf dem Wege nach Waldheim war, diese erwürgt, weil sie ihm angeblich ein drittes uneheliches Kind verschwiegen hatte.

* Eine ganze Familie im Schwurgerichtssaal verhaftet. Während der Schwurgerichtsverhandlung in Amberg gegen den Wadausleher Bösi, der wegen Meineids unter Anklage stand, wurden seine Frau, seine Tochter und sein Sohn wegen Verleitung eines Zeugen zum Meineid zugunsten des Angeklagten im Gerichtssaal verhaftet. Die Frau wurde ohnmächtig; sie wurde durch Sanitäter in das Landgerichtsgefängnis gebracht werden.

Tagblatt-Sammlungen.

Für Weihnachten wurde eingezahlt: Für die Gemeindefürsorge der Kinastiche: R. 10.—, M. 20.—; für die Augenheilkunde für Arme: S. 10.—, G. 20.—, R. 10.—, M. 20.—; für versäumte Arme: Frau J. St. 2.—, R. 10.—; für die Kasse: R. 10.—; für die Pflegeanstalt in Scheuern: Frau J. St. 2.—; für die Kinderhorte: R. 10.—; für das Paulinenstift: S. 10.—, M. 20.—, G. 20.—, R. 10.—, R. 10.—; für den Zentralverband der Arbeitslosen: M. 10.—, Frau J. St. 2.—, M. 20.—; für die Blindenanstalt: S. 10.—, Frau Clara Steinlein 5.—, R. 10.—, Frau von Born 10.—, R. 250, Ungeannt 250, Anonym 10.—, M. 20.—, R. 10.—, M. 20.—; für Kleintrentnerheim: R. 10.—; für Versorgungsheim alter Leute: S. 10.—, Frau von Born 10.—, R. 250, G. 20.—, M. 20.—, R. 10.—, R. 10.—, M. 20.—; für die Mittelstands-Lüge: G. 20.—, M. 20.—; für die Anstalt Bethel bei Bielefeld: Frau J. St. 2.—, R. 10.—, R. 10.—, M. 20.—; für die Evana-Erziehungsheime auf dem Geisberg: Frau J. St. 2.—, R. 10.—, R. 10.—, R. 10.—. Weitere Gaben werden im Tagblatt-Haus, Schalterhalle, entgegengenommen. Der Verlag.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

18. Dezember 1928	7 Uhr morg.	12 Uhr nachm.	5 Uhr abends	Mittel.
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	767.7	768.3	768.4	768.2
„ auf dem Meerespiegel	768.4	771.1	773.4	769.0
Thermometer (Celsius)	-0.8	1.0	1.0	0.6
Thermometer (Fahrenheit)	30.6	33.8	33.8	33.0
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	80.1	80.1	80.1	80.1
Windrichtung	1.6	0.5	0.2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

— Schöne Temperatur: 1.2.

Niedrige Temperatur: -2.0.

Das Greiling-Olympia-Album

ist das einzig bestehende Druckwerk für 255 Bilder sämtlicher Olympia-Sieger, insbesondere der Gewinner der ersten, zweiten und dritten Preise. Die gesammelten Bilder bedeuten somit eine wertvolle Chronik der internationalen Sportgroßen, und für unsere Jugend ist das gediegene und künstlerisch ausgestattete Album ein stürmisch begünstigtes Weihnachtsgeschenk. Olympia-Bilder werden allen Greiling-Zigaretten-Packungen beigelegt. Die Alben sind für 1 Rm. in allen Zigarren-Geschäften erhältlich.

Gesund durch

Stollbier

Erhält. in allen Bierhandlungen u. Lebensmittelgeschäften. Vertreter: W. Hohmann & Co., Sedanstraße 3, Tel. 27833.

10 bis 20% bis Weihnachts!

Japan u. China

u. Deutsche Kunstgewerbliche Weihnachts-Geschenke.

Der Zeit angepasste niedrige Preise

Selma Weinrich, Wiesbaden Ecke Wilhelm- u. Taunusstraße

Fritz Loch-Juwelier

Juwelen, Gold- und Silberwaren + Uhren

Große Auswahl aparter Geschenkartikel in billiger Preislage

Wiesbaden

Wilhelmstr. 50 (Ecke Große Burgstraße)

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

Für den Weihnachtstisch

einen modernen Schirm

aber nur von

Eisemann

Langgasse 1 (neben Gutmann).

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke

11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente

Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel

Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe

1829

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Gesamtherausgeber: H. Kellisch.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abdruck Scherzblätter: H. Kellisch; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensche Buchdruckerei in Wiesbaden.



Es ist erstaunlich

daß die konsequent durchgeführte Rationalisierung gestattet, für 5 Pfg. eine Zigarette herzustellen, die der Qualität nach 6 Pfg. kosten müßte. Dabei duldet die Zigaretten-Fabrikation keinerlei Surrogate. Ersparnisse am Tabak würden sofort im Geschmack des Fertig-Fabrikates zu spüren sein.

Deshalb ist es vollkommen zwecklos, Rezepte und Methoden anzugeben. Das zuverlässigste Mittel, Sie als Greiling-Raucher zu gewinnen, ist die Bitte: Vergleichen Sie Greiling-Auslese mit Goldmundstück zu 5 Pfg. mit jeder beliebigen anderen Marke und üben Sie strengste Kritik. Stellen Sie am Geschmack der Zigarette fest, welche Fabrik den besten Tabak verarbeitet.



GREILING

Generalvertreter: Walter Ueitzen, Nikolastraße 7, Telephon 26897.

Toilette-Tisch-Garnituren

Schildpatt. Silber, Elfenbein, Ebenholz, Alpaca, Kristall,

Schildpatt- u. Elfenbein-Imitation, jedes Teil auch einzeln erhältlich

Dr. M. Albersheim, Wiesbaden,

Lager aller bekannten deutschen
und ausländischen Parfümerien
und Seifen.

Wilhelmstr. 38.

Es gibt ja

so herrliche
Krawatten

Schaefer

SPORT-MODE-HAUS
WIESENSTR. 11 - WIESBADEN - WILHELMSTR. 50

2392

Sprechapparate

nur erste Weltmarken verkauft von jetzt
bis Weihnachten mit 25-40% Rabatt.
Große Auswahl in Platten als Edison,
Columbia, Gramophon, Brunswick,
Electro usw.Musik-Instrumente aller Art
in der besten guten Qualität.

Spezialität:

Jazz-Schlagzeug, Saxophone.

Seibel Instrumentenbau
Rahmstr. 34. Tel. 23263.

Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist.
Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten
Qualitäten mit unseren überaus günstigen
Preisen vergleichen dann steht Ihr Entschluß
fest: Sie kaufen Ihre Schuhwaren nur im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22, Part. u. I. Stock

Wegen Mangel an Schaulustern ist es uns un-
möglich sämtliche neuen Modelle und die vielen
anderen Artikel, die wir führen, auszustellen, und
bitten wir unsere werte Kundschaft und die es
noch werden wollen unsere Riesen-Auswahl in
unseren Verkaufsräumen anzusehen.

2150



Blumenfiguren, Blumenschalen

„Rosenthal“

sinniges Festgeschenk, empfiehlt

M. Stillger

Kristall — Porzellan 2532

Häfnergasse 16. Häfnergasse 16.

Tapeien
Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 1705

Krawatten, Hosenträger

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Schläferskopf

Rodelbahn
1000 Mt. lang.

Modernste Herren-Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Weihnachten und ein Mantel von Neuser



Paletots: 105.— 98.— 90.— 83.— 70.— 58.—

Ulster: 90.— 78.— 65.— 50.— 46.— 39.—

Neuser

Wiesbaden · Kirchgasse 42

Das große Haus der guten Qualitäten

2591

Explosion in einer Berliner Zelluloid-Fabrik.

2 Tote und über 30 Verletzte.

Am Dienstag gegen 11 Uhr morgens ereignete sich in einer Zelluloidfabrik im Osten von Berlin eine schwere Explosion. Bevor die Feuerwehr anrückte, versuchten die in den dortigen Räumen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, da immer wieder kleinere Explosionen eintraten, und ihnen der Weg ins Freie durch die verqualmten Treppen abgeschnitten war, durch die Fenster auf den Hof zu gelangen. Als die Feuerwehr eintraf, bot sich ihr ein erschütterndes Bild; denn die meisten Betroffenen waren am Ende ihrer Kräfte. Sie hingen verzweifelt an den Fenstern. Die Feuerwehr breitete sofort Sprungtücher aus. Jedoch waren schon vorzeitig verschleierte Personen, deren Kleider Feuer gefangen hatten, abgesprungen. Die meisten wurden zwar gerettet, doch haben mehrere Personen schwere oder leichtere Verletzungen erlitten. Gegen 1 Uhr mittags war es der Feuerwehr, die noch immer mit zehn B- und elf C-Rohren tätig war, möglich, die Gefahr für die Nachbarhäuser abzuwenden, die eine Zeitlang ganz erheblich war. Die Feuerwehr hatte bei ihrem Anrücken bereits das ganze Gebäude in Flammen gehüllt vorgefunden. Die rasche Ausdehnung des Brandes wird auf das zufällige Offenstehen der Verbindungstüren zurückgeführt. Auch die Treppe ging sehr rasch in Flammen auf, so daß die fliehenden Arbeiter und Angestellten Brandwunden erlitten, zum Teil schon überhaupt den Weg abgeschnitten fanden. Im ganzen scheinen, noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, 15 Personen entweder aus dem Fenster des ersten und zweiten Stocks gesprungen oder gestürzt zu sein. Der Inhaber der Möbelfabrik Sawlitzki, der aus dem 2. Stock herabgesprungen war und sich außer Beinbrüchen noch schwere innere Verletzungen zugezogen hatte, ist gestorben. Die Brandkatastrophe hat aber noch ein zweites Todesopfer gefordert. Die Arbeiterin Elfriede Krause, bei der wegen ihrer schweren Brandwunden von vornherein wenig Aussicht bestand, sie am Leben zu erhalten, ist am Dienstagabend ihren Verletzungen erlegen. Von den übrigen 32 verunglückten Personen liegen 9 mit schweren Verletzungen, die meistens beim Abspringen und durch Verbrennungen entstanden sind, im Krankenhaus. Die Brandkatastrophe ist eine der größten, die Berlin in der letzten Zeit zu verzeichnen hatte. Gegen 2 Uhr nachmittags waren die Vörsenarbeiten soweit fortgeschritten, daß das Feuer als niedergeglimmt gelten konnte.

Die Firma Baeder u. Co., in deren Räumen das Feuer zum Ausbruch kam, stellte Radiomaterial her, insbesondere Spulen, die mit Zelluloid umkleidet sind. Diese Zelluloid-Spulen werden mit Aceton verklebt. Die Firma hat ihre früheren Fabrikräume auf einem Garagengrundstück aufbauen müssen, weil die Polizei Einspruch dagegen erhob, daß auf einem Grundstück, wo Benzin lagerte, mit so hochfeuergefährlichen Stoffen, wie Aceton und Zelluloid gearbeitet wurde. In den übrigen Betrieben des Grundstücks in der Schönleinstrasse wurden im wesentlichen Papier und Holz verarbeitet. Gegen 11 Uhr erteilte eine laute Detonation, im nächsten Augenblick hörte man die entsetzlichen Hilfschreie von Menschen, die mit brennenden Kleidern aus dem Gebäude auf den Innenhof gestürzt kamen. Durch das Offenbleiben der eisernen Tür, die aus den Fabrikräumen von Baeder u. Co. auf das Treppenhaus führt, entstand ein Luftzug, der die Stichflamme der brennenden Zelluloidvorrate durch den Treppenschacht emporjagte, so daß rasch die Arbeiter in den oberen Stockwerken entbrennen mußten, daß ihnen der Fluchtweg abgeschnitten war. Die Treppe ist eine Granittreppe, deren Stufen sehr rasch unter der Einwirkung der Hitze in der Höhe der 2. Etage qualmten. Gleich darauf kürzten 2 ganze Treppenschichten in die Tiefe. Zu allem Unglück waren die Fenster des Gebäudes durch eiserne Stabgitter versteilt, so daß die Eingeschlossenen nicht ohne weiteres ins Freie gelangen konnten. Sie zwängten sich schließlich durch kleine, 40 Zentimeter breite Fenster auf den Sims hinaus und einige sprangen in ihrer furchtbaren Angst aus der 1. und 2. Etage auf das Pflaster des Hofes, wo sie mit Arm und Beinbrüchen und inneren Verletzungen liegen blieben. Eine Gruppe von Arbeitern der Fabrik bahnte sich einen Weg ins Freie durch das Privatkontor, wobei sie mit ihrem Körpergewicht zwei verschlossene Holztüren aufzutrennen genötigt waren.

Wiederaufstellung des Falles Huhmann? Aus Gladbeck wird gemeldet: Der gefühlvolle Vertreter Huhmanns, sein Vorgesetzter, ist beauftragt worden, Huhmanns Aufzeichnungen während seiner Untersuchungszeit, die ein Schlaglicht auf die kriminalpolizeilichen Untersuchungsmethoden werfen, zu veröffentlichen. Offenbar ist mit der Veröffentlichung, die sensationelle Einzelheiten über die Vernehmung Huhmanns ans Licht bringen soll, die Wiederaufstellung der Mordangelegenheit Daube zur Rehabilitierung Huhmanns beabsichtigt. Die Aufzeichnungen sind unmittelbar nach seinen Vernehmungen im Gefängnis niedergeschrieben.

Unfallsfall einer Ordensschwester. Ein tragischer Unfall ereignete sich im Vincenz-Hospital in Duisburg. Die Ordensschwester Gertrud Kottmann trug Geschick vor sich her. Da sie dadurch in ihrer Sicht behindert war, tat sie einen Fehltritt und stürzte in einen Fahrstuhlschacht, wo sie mit einem schweren Schädelbruch und anderen Verletzungen liegen blieb. Die Schwester starb bald darauf.

Selbstmord unter tragischen Umständen. Der Oberstadtschreiber Willi Richter aus Wülferath, der im Verdacht stand, Versicherungsbeiträge unterschlagen zu haben, ist aus dem Elberfelder Krankenhaus, wo er wegen einer Blinddarmpoperation lag, entflohen, obwohl er noch im Verband war. Am Montag wurde Richter auf dem Bahngleis bei Andernach tot aufgefunden. Die Leiche war vollständig mit Schnee bedeckt. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Selbstmord vorliegt. Seiner Frau teilte Richter mit, daß er wegen der öffentlichen Beschuldigung des Betruges nicht weiterleben könne. In einem Brief an den Bürgermeister erklärt Richter, daß er nichts veruntreut, das Geld vielmehr in dienstlicher Angelegenheit verausgabt habe.

Gasrohrbruch. — Zwei Tote. Infolge eines Rohrbruchs auf einer Straße in Bad Wildungen drang nachts Gas durch das Erdreich in das Haus des Buchhalters Albert Adler, das eine Gasleitung selbst nicht besitzt. Am Dienstagmorgen fand man das Ehepaar Adler im Schlafzimmer bewußtlos auf, ebenso die beiden Töchter, die in einem darüberliegenden Zimmer schliefen. Während sich die Töchter schnell erholten, gelang es nicht mehr, die Eltern ins Leben zurückzurufen.

Großfeuer in Halle. Ein Großfeuer brach in der Nacht zum Mittwoch um 2 Uhr in Halle in einer Maltfabrik in der Beesenerstraße aus. Die Feuerwehr griff mit vier Motorspritzen und 14 Schlauchleitungen ein. Das Feuer fand in der hölzernen Innen- und Fachkonstruktion des vierstöckigen Gebäudes sowie in den dort lagernden großen Mengen Gerste reiche Nahrung und brach schließlich durch das Dach durch. Es gelang, ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Aber die Entstehungsursache des Brandes ist bisher noch nichts bekannt.

Zuwelenraub in Berlin. Ein dreister Zuwelenraub wurde am Dienstagabend in der Jerusalemer Straße, Ecke Leipziger Straße, in Berlin verübt. Ein junger Mann warf dort nach bekanntem Muster einen in Papier eingewickelten Kauerstein in die Schaufensterscheibe der Juwelenhändler von Wilms. Die Scheibe ging in Trümmer und der Bursche benutzte den nächsten Augenblick dazu, um zwei wertvolle Perlenketten im Werte von je 7000 Mark aus den Auslagen des Schaufensters zu stehlen. Passanten und Angestellte des Juweliers hatten jedoch den Raub sofort bemerkt und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Der Täter wurde eingeholt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen 24 Jahre alten wohnungslosen Arbeiter. Die beiden wertvollen Ketten wurden bei ihm noch vorgefunden.

Der Kampf im Insterburger Zuchthaus. Der schwerverletzte Oberwachmeister Kausjoks, der bei der Meuterei im Insterburger Zuchthaus im Kampf mit Berneder einen Schuß durch die Schläfe erhielt, ist Dienstagmorgen um 2 Uhr gestorben. Berneder selbst, der sich bekanntlich einen Kopfschuß beigebracht hatte, ist an den Folgen dieser Verletzung in der Nacht zum Dienstag um 12 Uhr gestorben.

Lebendig auf der Halde verbrannt. Auf der Halde der Laurahütte in A t t o w i s wurde ein Obdachloser, der dort Schutz vor der Kälte suchte und diesen in einer Mulde gefunden hatte, von glühenden Schlackenmassen verschüttet und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die Arbeiter, die die glühenden Schlackenmassen ausschütteten, hatten den Mann in der Mulde nicht bemerken können.

Vom Schneesturm überrascht. Ein furchtbares Erlebnis hatte ein französischer Journalist aus Lyon in den Alpen bei Grenoble. Am Colaque de Keron wurde der Journalist mit seiner Begleiterin von einem Schneesturm überrascht, dem die Begleiterin erlag. Den Journalisten selbst fand die Rettungsexpedition in einer furchtbaren Lage. Er hing über einem 100 Meter tiefen Abgrund und hatte in dieser Lage 36 Stunden zubringen müssen. Er hatte versucht, Hilfe zu holen, wobei sich das Seil in einer Felspalte festgeklemmt hatte.

Gerüsteinbruch in Lyon. In Lyon ist am Dienstagvormittag das Gerüst eines Neubaus eingestürzt. Von den sieben darauf befindlichen Arbeitern wurden zwei getötet und fünf schwer verletzt.

Dichter Nebel über Südenland. Aus London wird uns gemeldet: Seit Dienstagvormittag liegt über London und vielen Bezirken Südenlands Nebel, der sich im Laufe des Abends immer mehr ausbreitete und verdichtete. Infolge dessen mußten Einschränkungen im Eisenbahnverkehr vorgenommen werden. Da nach Angabe des Luftfahrtministeriums Fortdauer des gegenwärtigen Wetters in Aussicht steht, befürchtet man, daß der Weihnachtsverkehr in Mitteleuropa verzögert wird. Der Weiße Star-Dampfer „Maestric“ konnte nicht von Southampton in See gehen und wird daher vor dem Weihnachtsfest New York nicht mehr erreichen. Der deutsche Ostafrika-Dampfer „Kassa“, der von Durban nach Southampton unterwegs ist und Dienstagvormittag 11 Uhr dort fällig war, ist ebenfalls vom Nebel aufgehalten worden.

Wetterbericht.



Aber Mitteleuropa liegt ein mächtiges Hochdruckgebiet, dessen nördlicher Teil von kontinentalen Kaltluftmassen gebildet wird, während im Südwesten die unteren Luftmassen warm sind und der hohe Druck aus sehr hohen Schichten stammt. In Deutschland ist es im Berührungsbereich der beiden Luftmassen zu einer tiefliegenden Wolkendecke, vielfach als Nebel bis zum Boden reichend, gekommen; doch gewinnt jetzt bei anhaltendem Druckanstieg die nördliche Kaltluft die Oberhand. Bei vielfach aufklärendem Himmel wird daher der Frost wieder zunehmen.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Trocken, zeitweise heiter und fast mit Neigung zu Schneefällen.

Die amtliche Einfuhrstatistik für die Zeit vom Oktober 1927-Oktob. 1928 ergibt, daß unser Versand an Jacobi-Weinbrand im gleichen Zeitraum

mehrmals das Sechsfache

der Gesamteinfuhr von Cognac aus Frankreich in das deutsche Reichsgebiet betrug. — Wir verdanken diesen Erfolg dem Wellruf unserer Marken

JACOB I, 1880' u. JACOB I, ALTBRAND'

die in ihrer Güte und Eigenart eine Klasse für sich bilden.

WEINBRENNEREI JACOBI, STUTTGART



einigen abzugeben; günstige
Anfragen unter A. 40 an
H. B. 88 an Paul
Al. Dien, Schmalph
Grammophon, zu L.
Hah, i. Darg-B.

Raninfelle
kauft zu höchsten Preisen
Belh. M. Chalanowski,
Al. Schwalbacher Str. 14.

Pachtgejudje

Pension

mittelgroß, zu pachten ge-
sucht. Gef. Offert. unter
F. 897 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Institut Faber

Adelheidstr. 71 Gegr. 1884
Sprechzeit 11½-1 F. 24626
individuell, gut fördernd

Unterricht.

sorgfältige Aufsicht in den
täglichen Arbeitsstunden.

Pensionat.

Aufnahme jederzeit.

Fr. Engl., Span., Dtsch.
Ber. 7 J. in Paris, 3 J.
in Engl., 8 J. in Span.
Reiters, Lehrerin,
Tannusstr. 64. 2 r., 6th.

Verloren * Gefunden

Brauner
S. Lederhandschuh
verloren. Abzug. Schöne
Ausicht 32.

Herren - Handschuh

rechter, Kappa gefüttert,
5. 12. verloren Moritzstr.,
zwischen Adelheid u. Ge-
richtsstr. Abzug. gegen
Belohn. Abheft. 65. 2.

Schirm abhand. gekommen
Gegen Belohn. abzugeb.
Drogerie Künze.

Brauner Spitz

m. weiß. Brust, sow. einen
weiß. Streifen in d. Mitte
des Kopfes, auf d. Namen
"Gerrit" hörend, entlauf.
Wiederbr. Belohn. Vor
Anlauf wird gewart.
Eduard Elsner, Drei-
weidenstr. 7. Tel. 20116.

Weiß-braunflediger
Spaniel
entlaufen. Wiederbringer
erb. Belohnung. Müller,
Dobbeimer Straße 32.

Geldföhl. Empfehlungen

Autofahrten

jeder Art. Limousine, 4-8.,
prompt und zuverlässig.
Kilometer 25 Pfennig. Off.
u. L. 898 a. d. Tagbl.-Verl.

Uebersetzungen

Englisch, Deutsch, Franz.
Briefe unter Distretion.
Dobbeimer Straße 20. 2.

Buch- u. Steuer-

Fachmann übernimmt bei
billigster Berechnung
Einzahlung, Führung
u. Abbuch u. Büchern
sowie Aufstell. u. Prüfung
v. Bilanzen. Adressen erb.
u. S. 824 an Tagbl.-Bl.

Schreibstube

Tel. 28825. Für alle
Sprachen und jede
Vervielfältigung
v. 10 bis 1 Pfg. Seite

Schreibmaschinen

Unterricht
Miete 50 Pfg. täglich
Reparatur sofort!
20 jährige Praxis!

Hemmen, Neugasse 5.

Malerei auf

Porzellan u. Glas

Wappen auf Teller, Gläser,
Krüge, Mokka- u. Prunk-
tassen, Ersatzteile von
Kaffee- und Es-Servicen
Stoffmalerei-Zeichnungen

Gustav Beyer

Rheinstraße 33. Hh. 1.

Körbe und Stühle

werden neu geflochten und
gepariert. F. 204

Rohr- u. Fußmatten

in allen Größen.

Grammophon-Rep.

Clavierstimmen.

Stridarbeiten.

Blindenanstalt

Bachmayerstr. 11. T. 6036



P. KIN dschoten

2349

Köchin
empf. sich für Fest- und
Gesellschaftsessen. Abt. im
Tagbl.-Verlag.

+ Massage-Salon +

allererster Ranges
Weberg. 3. R. 1. Kelenka.
geprüftes Personal.

GANS- BRÄTER

Gebr. Fliegen

Wagemannstraße 37

Ecke Goldgasse. 2468

Praktisches Weihnachts-Geschenk:

Woll=Georgette
=Crêpe de chine

Breite
100 cm

7²⁵
Mk.

100 „

6⁸⁰
Mk.

Etwas „Besonderes“ in Qualität.

in neuen Frühjahrs-Farben.

J. BACHARACH

Kleiderstoff-Ableitung

4 Webergasse 4.

K93

Verchiedenes

Miet-Pianos

in großer Auswahl
Rheinstr. 52 Schmitz.
(Alteeseite)

Weihnachtswunsch!

Geb. Herr, 48 J., evang.,
angen. Neuberger, jüngere
Erziehung, Beruf Ing.,
mit aut. feinem Charakter,
erhebt bald. Beitrag mit
alt. Mädchen od. kinderl.
Witwe mit Herzensbild.
u. Sinn für häuslichkeit.
Einbeirat in aut. Geschäft
gleich welcher Branche,
wo Mann fehlt, erwünscht.
Bildoff. unter M. 41 an
den Tagbl.-Verl. Distret.
zugesichert und verlangt.
Anonym und Vermittler
zwedlos.

Wer gibt Telefon ab?
Offerten unter M. 898 an
den Tagbl.-Verlag.

A.

Möchte doch gerne den
Herrn kennen lernen,
welcher mir auf meine
Annonce S. 887 geant-
wortet hat. Antw. unt.
F. 901 an den Tagbl.-Bl.

Geschäfts-Anzeigen

Für Weihnachten Bonbonnieren

in altbekannt reicher Aus-
wahl in jeder Preislage von

Schokoladen-Wagner

Inh. Otto Wagner

Schwalbacher Straße 11.

Gegr. 1914.

Achtung!

Achtung!

Es geht jemand in Privathäuser und
sammelt Bestellungen auf Gänse für
meine Firma ohne meinen Auftrag.
Ich bitte vorkommendenfalls die Per-
son anzuhalten zur Feststellung des
Namens, um gegen den oder die Be-
treffenden vorgehen zu können. Jeden-
falls handelt es sich bei dem Angebot
um ganz minderwertige Ware.

Jac. Häfner

Wild- u. Geflügelhandlung
Marktplatz 1 — Tel. 27111

Von heute ab:

Pa. Feiertagsbraten

Nur pa. zartes Ochsen- und Rindfleisch für Sauer-
braten. Ferner pa. Roastbeef, Lenden, Kalbskeule,
Nierenbraten, Schweinelendchen, Koteletts, Kamm-
stück, Schinkenstücke, mager Dörrfleisch, Hammel-
keule, la Gefr.-Mast-Ochsenfleisch, sowie frische
Kalbslunge mit Herz, zarte frische Ochsenleber,
alles ohne Aufschlag zu meinen seither billigst. Preisen.

Großmetzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61
Vorbestellungen werden reserviert.

Hört!

Hört!

Orangen gar. süß 3 Pfd. 0.90

Mandarinen . Pfd. 0.35, 3 Pfd. 1.00

Walnüsse Pfd. 0.60

Haselnüsse gar. vollkernig, Pfd. 0.70

Obsthalle Herbst

Kirchgasse 23.

DURCH REKLAME-

Druckmaschinen der L. Schellen-
berg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Vergeßt die
hungernden
Vögel nicht!

Ab heute bis zum Christabend

Span. Orangen umsonst.

Jeder 25. Kunde
erhält in meinen Geschäften
eine Tüte mit 10 span. Orangen
bester Qualität **gratis**, indem
jedem Kunden ein laufend numerierter
Scheck über seine Zahlung ausgehändigt
wird und gegen die Nummer 25, 50, 75,
100, 125 usw. werden sofort die Orangen
frei ausgefolgt.

P. Lehr

Ellenbogengasse 4

Moritzstraße 13 Michelsberg 32

Lumpen

kauft ständig zu guten Preisen

Martin Gauer

nur 18 Helenenstraße 18

Telephon 26882

Alt-Metalle

Neutuch

Telephon 26882

Papier.

Ein Pelz

das schönste Weihnachtsgeschenk

jetzt besonders preiswert.

Skunkskragen für ältere Damen, Füchse Kolliers,
Rollkragen für jeden Stoffmantel passend, Nutria-
Kanin, Seal-Kanin, Biberett, Opossum, Schiras,
Waschbären usw.

Spezial - Pelzwaren - Etage Stavenhagen

Marktstraße 22, I. Tel. 24483. Durchgehend geöffnet.

Ab morgen Donnerstag kommt ein großer Posten eleg.

Wiener Strick-Kleider Westen und Pullover

weit unter Preis zum Verkauf.

Es sind alles aparte Qualitätsstücke, die als Weihnachts Geschenk
viel Freude machen. Ich bitte die Auslage zu besichtigen.

K. Distelbarth, Webergasse 18

Kleider — Blusen — Strickmoden.

Christbaum schmuck 30% / Schloß-Drogerie

Siebert, Marktstr. 9

Einen
Staubsauger
zu Weihnachten
aber nur die Qualitätsmarken
Protos mit Zubehör 165.-
Progreß, fast geräuschlos . . . 165.-
Ultra-Simplex mit Zubehör . . 135.-
Bequeme Zahlungsweise
L. D. JUNG
Das Fachgeschäft für gediegenen
Hausrat
Kirchgasse 47

Festgeschenke

des guten Geschmacks und von praktischem Wert
Theatergläser / Barometer / Thermometer
/ Lorgnetten / Moderne Augengläser /
Photo-Apparate u. -Zubehör
in reicher Auswahl, zu günstigen Preisen.
Fachmännische, kulanter Bedienung /

E. Knaus & Cie.

Gegr. 1824

Wiesbaden, Michelsberg 21 neben Synagoge



Wiesbadener Auktionshaus**Emil Wintermeyer**Beordneter Taxator u. öffentl. angekl. Auktionator.
Große Versteigerungs- und Ausstellungsräume.Tel. 28767. **3 Marktplatz 3** Tel. 28767.**Morgen Donnerstag, 20. Dez.,**
morgens 9½ Uhr anfangend, in meinen Auktions-
sälen**3 Marktplatz 3****Große Versteigerung**
von **antif. Möbeln, Herrschafts-
mobiliar und Teppichen.**

Siehe Hauptanzeige Dienstag-Ausgabe.

Übernahme von Versteigerungen kompletter Woh-
nungseinrichtungen, Nachlässen, Einzelmöbeln, Tep-
pichen, Gemälden und Kunstgegenständen unter
inhaltsvollen Bedingungen.**Mobiliar-Versteigerung.****Am Freitag, den 21. Dez. 1928**vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigere ich zu-
folge Auftrags im Versteigerungslokal**Büdingenstr. 4**(an der Coulmstraße und Kaiser-Friedrich-Bad)
Zugang vom Michaelsberg und obere Weberpasse,
folgendes gut erhaltenes Mobiliar als:
Schlafzimmermöbel, Kleiderkränze, Vertigos,
Waschkommoden, Nachtschränke, Sekretär, Bü-
cherkränze, Kubb-Spiegelschränke, Sofas, Chais-
elongues, Polsterarmaturen, Sessel, Tische, Stühle,
Waschkränze, Kubb-Trumeau und andere
Spiegel, Bilder, Luster, Regulatoren, Betten, Kü-
chen- und Geschirrschränke, verschied. Zimmeröfen,
Küchenherd, Polsterfüß, div. Spielstühle, 2 Stühle,
2 Grammophone, Kinderwagen und -schaukel, Auf-
stellstühle, Wäsche- und Kleiderständer, Küchenge-
räte, Feddigröbdrummentrippe und vieles mehr.**Wilhelm Klapper**

Auktionator und Taxator.

Büdingenstr. 4. Telefon 28459.

Wohnung: Kleine Schwalbacher Straße 10.

Übernahme von Versteigerungen aller Art unter
inhaltsvollen Bedingungen.**Ich biete**
praktische Geschenke
zu billigen PreisenNachtischlampen . . . von **6.90** an
Rauchverzehrer . . . von **4.50** an
Elektr. Bügeleisen . . . von **6.75** an
Schlafzimmer-Ampeln von **7.50** an
Tischlampen . . . von **11.50** an
Elektr. Kaffeemaschinen v. **18.50** an
Klavierlampen . . . von **11.50** an
Badezimmerspiegel . von **4.50** an**Ph. Bauer**

Installation

Michelsberg 20. Michelsberg 20.

Wäschetruhendas praktische Weihnachtsgeschenk
in großer Auswahl von Mk. **10.75** anbei **Heerlein, Goldgasse 16**

Korbmöbel-Spezial-Haus.

Aluminium
Kupfer } **Geschirre**
Gebr. Fliegen

Wagmannstraße 37, Ecke Goldgasse.

Praktische Geschenke
sind immer willkommen!Blumenkrippen . . . von **17.50** an
Palmständer . . . von **10.50** an
Tische, rund, Holz u. Metall
von **17.50** an
Vogelkäfige . . . von **19.75** an
Vogelkäfige . . . von **2.90** an
Blumenschalen . . . von **1.—** an
Blumenfiguren . . . von **0.75** an
Schreibzeuge in Metall u. K.-Marmor
von **5.—** an
Bowlen in Messing . . von **14.50** an
Bowlen in Stein . . . von **4.65** an
Bowlen in Glas mit 12 Gläsern
von **12.75** an
Tischbesengarnituren . von **1.10** an
Kleiderablagen, Messing von **8.75** an
Rauchservice . . . von **4.95** an
Kaffeervice, Nickel . von **5.—** an
Fleischhackmaschinen . von **4.80** an
Reibmaschinen . . . von **2.20** an
Sehokaffeeemühlen . . von **2.50** an
Wandkaffeeemühlen . . von **3.50** an
Messersputzmaschinen . von **5.50** an
Küchenwaagen . . . von **2.75** an
Gewichtwaagen . . . von **9.25** an
Staubsauger „Vampyr“ . Mk. **130.—**
Mops . . . von **0.95** an
Bohner, Ia Borsten . . von **4.25** anJetzt ist es Zeit, wenn
Sie Ihre liebe Frau durch
ein praktisches Geschenk
erfreuen wollen.**Nietschmann****Nichttropfende Christbaumkerzen**Karton 35, 60 und 75 St. In Motardkerze, **das beste Licht**, 15 Stück l.,
Kartonnagen mit Seife und Parfüm und andere Geschenkartikel billigst.**Drogerie Badke, Taunusstraße 5.****Zur Weihnachts-Bowle**Engels Ausschankwein 1/1-Ltr.-Fl. **1.50**1927er Sprendlinger . . . 1/1 Fl. **1.25**
1926er Rhodter Schloßberg . . . 1/1 Fl. **1.30**
1927er Laubenheimer . . . 1/1 Fl. **1.40**
1922er Gunthersblumer Steinberg . . 1/1 Fl. **1.50**
1925er Schloß Bückelheimer . . . 1/1 Fl. **1.60****Hawai-Ananas** im Eigensaft 1/1 Dose **1.50**
" " in Zucker 1/1 Dose **1.75**
" 1/2 Dose **1.00** 1/4 Dose **0.60**
Frische Ananas . . . von **4.00** an**Zum Glühwein**Roter Ausschankwein 1/1-Ltr.-Fl. **1.50**1926er Dürkheimer Feuerberg . . . 1/1 Fl. **1.30**
1925er Ingelheimer . . . 1/1 Fl. **1.50**
1925er Montagne San Antonio . . . 1/1 Fl. **1.35**
1925er Rioja (Burgunder-Art) . . . 1/1 Fl. **1.40**

Besonders preiswerter Festwein:

1924er Castel Campanar **1.85**
vollreife und süßig nach Sauternes-Art . . 1/1 Fl.**Engels Sekt (Flaschengärung)****Deutscher Sekt** . . . 1/1 Fl. **4.00** 1/2 Fl. **2.50**
Goldengel-Sekt . . . 1/1 Fl. **4.75** 1/2 Fl. **2.90**
sowie sämtliche Marken-Schaumweine
zu Originalpreisen in 1/1- und 1/2-Flaschen.**Paul Freinatis**früher **August Engel**

Am Kochbrunnen.

Durchgehend geöffnet!

Telephon 20347.

Trinkt August Engels Wein!

Großer Weihnachtsverkauf

zu erheblich herabgesetzten Preisen!

Aus besonderem Anlaß verkaufe ich
weit unter den sonst üblichen
Verkaufspreisen**Herrenzimmer**
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen usw.

in gediegenster Ausführung.

Selten günstige Gelegenheit!

Möbelhaus Ph. Besier, Wiesbaden
Taunusstraße 33/35.**Das schönste Weihnachtsgeschenk**
ist ein Sprechapparat.Den erhalten Sie bei mir mit **2 Mk.** wöchentlich.

Große Auswahl in

Schallplatten, Beka, Parlophon, Grammophon,
Brunswick, Columbia.**M. Krasnoborski, Mauritiusstr. 1.**Weihnachten
1928Verlobungs-Anzeigen
Vermählungs-Anzeigen
in Brief- od. Karten-Form
innerhalb weniger Stunden**Carl Schellenberg**

Ecke Goldgasse und Grabenstraße

Tee neuer
Ernte das PfundFeinste Teespitzen . . . 3.— und 3.60
Orange-Pecco-Brocken, bes. kräft. u. ausgieb. 4.—
China-Mischung, der gute Familiente 4.80
Ceylon-Mischung, f. aromat. Frühstückstee 6.—
Russische Mischung, sehr kräft. aromat. Tee 7.20
Darjeeling-Orange-Pecco, voller aromat. Ge-
sellschaftstee, sehr ergiebig . . . 8.—
Feinste Hochland-Mischung, hocharomati-
sche Mischung edelster Sorten der besten
Darjeeling-Plantagen . . . 10.—Alles Qualitäts-Tees, lose ausgewogen,
nicht durch kostspielige Packungen verteuert.**Drogerie Tauber**

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34

Telephon 22121.

Prima**Weihnachts-Gänse****Safermast**

per Pfund

110
Mk.

empfehlen

J. Hornung & Co.

41 Hellmundstraße 41

Telephon 27392.

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Lieferung frei Haus

Weihnachts-Angebot!**Seidene
Strümpfe**

Erstklassige Fabrikate

„ELBEO“ etc.

! Besonders preiswert!**Berkshire Garantie-Strumpf**

zu jedem Paar

ein Garantie-Schein!

Spezial-

Wäsche- u. Strumpf-Abteilung

J. BACHARACH

2 Webergasse 2.

K 93

Praktische Geschenke

Briefbogen
Bleistift-Spitzmaschinen
Zweckmäßige Büro-Kleber
Schreibzeuge
Bleistiftständer „Okima“

Carl Schellenberg

Süd Goldgasse u. Grabenstraße

**Praktische Weihnachtsgeschenke sind
Fleisch- u. Wurstwaren!**

Kl. Rollschinken z. Kochen, p. Pfd.	M 2.20
„ „ z. Rohsch. „ „	M 2.40
„ Lachsschinken „ „	M 3.20
Schinkenspeck, g. geräuch. „ „	M 1.90
Eierspeck in kl. Stücken „ „	M 1.70
Zervelatwurst „ „	M 2.40
Salami „ „	M 2.80
Plockwurst „ „	M 2.00
Feinste Teewurst „ „	M 2.40
Landjäger „ „ 1 Paar	M 0.40
Braunsch. Mettwurst in kleinen Enden p. Pfd.	M 1.80
Preßkopf in kl. Bläschen, grob, fein und Hausmacher „ „	M 1.60
fl. Bayr. Bierwurst i. kl. Blas. „ „	M 1.80
Jagdwurst „ „	M 1.80
Trüffelleberwurst „ „	M 2.00
Sardellenleberwurst „ „	M 1.80
Braunsch. Leberwurst „ „	M 1.80
Spez.: Wiesb. Rauchfleisch in kleinen Stücken „ „	M 2.20

Präsentkörbe in reicher Auswahl
und jeder Preislage.

Conrad Heiter

Rheinstraße 77. Kirchgasse 5.

Telephon 27542.

Telephonische Bestellungen frei Haus!

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13.

Morgen Donnerstag**Großes Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

Joh. Henz.



ich rauche
nur
die neue milde
Stürmer

5 überall erhältlich

Resonaphon

Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine

Günstig. Zahlungsweise

Alleinverkauf:

A. L. ERNST
Piano- und Musikhaus
Nerostraße 1-3
am Kochbrunnen
Ecke Saalg. Gegr. 1889

„Meisterfinger“

Sprechapparate
von 27 M. an.
Schrankapparate
von 98 M. an.
Kinderrollen u. Holländer
in gr. Auswahl.
Kohl, Göttenstraße 12.

Christbaumschmuck

in größter Auswahl mit

30% Rabatt

solange Vorrat reicht.
Für Vereine günstige
Gelegenheit.

Drogerie und Parfümerie

MOEBUS 2405

Taunusstr. 25, Telefon 220 07

Lampenkörbe
aus prima Material
70 cm Durchm. v. 20 M.
an. Ständerlampen, fol.
mit Schirm v. 60 M. an.
prachtvolle Lampen und
Tischlampen, eigene An-
fertigung. Große Auswahl.
Bernhart, Kirchallee 23, 4
Telephon 25876.

**70 Pfg.
Briefordner**

Büroeinrichtungsbau

Morys-Mainz

Christophstr. 5.

Rundfunk-Programme**Donnerstag, 20. Dezember.**

Frankfurt (Welle 428,6).
10.30 Uhr Morgengymnastik. —
Anschließend: Wetterbericht und
Zeitungsnachrichten. 12.30 Uhr Mittags-
konzert des Rundfunkorchesters.
15.05 Uhr Stunde der Jugend.
Vortrag: Wie die Rache der Kräfte
Gruppe erfunden wird. 16.30
Uhr aus Stuttgart: Konzert des
Rundfunkorchesters. 18.10 Uhr
Vortrag: Japans größte Dicht-
erin, Iwano Schikura. 18.35 Uhr
aus Rassel: zehn Minuten Ab-
schlüsse für den Gartenfreund.
18.45 Uhr Vortrag: Die geistliche
Entwicklung der Herberge
zur Heimat und ihre Bedeutung.
19.15 Uhr Vortrag: Wohlfahrts-
einrichtungen für Angehörige
und Arbeiter in Fabriken. 19.45
Stunde der Frankfurter Zeitung.
20.15 Uhr „Der Snob“, Komödie
von Carl Sternheim. — An-
schließend: „Glück auf!“ (aus
dem Bergmannsleben).

Stuttgart (Welle 375,7).
10.30 Uhr Schallplattenkonzert.
12.15 Uhr Schallplattenkonzert.
15.45 Uhr Wandern über Blum-
pflege. 16.15 Uhr Nachmittags-
konzert. 18.15 Uhr aus Frei-
burg. Vortrag: Die katholische
Mission in Ozeanien. 18.45
Uhr Vortragsvortrag: Waisenfür-
sorge. 19.15 Uhr aus Mann-
heim. Vortrag: Die Kaufmanns-
berufe. 19.45 Uhr Vortrag: An-
wendung der Gettrigut in der
Heilbehandlung. 20.15 Uhr Ein-
sonnenkonzert. — Anschließend:
„Der heraus“. Ein Spiel in
4 Akten von Hermann, Schae-
fer. Bergwörter und Lieder
von W. Haas. — Anschließend:
Unterhaltungskonzert.

Berlin (Welle 428,9). 12.30
Uhr Die Viertelstunde für den
Landwirt. 15.30 Uhr Vortrag:
Das Buch im Altertum. 16.15
Uhr Vortrag: Die Kunst der Be-
arbeitung metallischer Werkstoffe.
16.30 Uhr Kammermusik. 17.30
Unterhaltungsmusik. — An-
schließend: Rundfunktheater und Funk-
händler. 19.15 Uhr Vortrag: Was
ist ein Berufsverf. 19.30 Uhr
Vortrag: Rundfunk und Kultur-
freiheit. 20.15 Uhr Abendunter-
haltung. 20.30 Uhr Kbel Smith
spricht und dirigiert. 21.30 Uhr
Vortrag: Darstellung und Aus-
führung. 22.30 Uhr Funk-Tanz-
unterricht. — Danach: Tanzmusik.

Konditorei Wien

Inh.: Ernst Camnitzer

Wilhelmstr. 20

Tel. 28210

Tel. 28210

empfehlen für die Festtage:

Erschlagene Weihnachtsbäckereien sowie Stollen, Napfkuchen, Baumkuchen, Sacher u. Dobostorten.

Mit garantiert reiner Naturbutter gebacken:

Lübecker u. Königsberger-Marzipan-Honigkuchen

Spezialität: Liegnitzer Bomben, Eisspeisen.

Im Café täglich:

nachmittags und abends:

Aufführung des Tongemäldes

(Fröhliche Weihnachten)

von Ernst Koedel.

Urania-Theater

Bleichstraße 30

Spielplan vom 19. bis 23. Dezember 1928.

Der gewaltigste Kriminalfilm der Gegenwart, in 8 Akten.

CLIVE BROOK
GEORGE BRIDGEMAN
EVELYN BREIT
LARRY SIMONEin Paramount-Film von ALFRED HITCHCOCK
Dazu das glänzende Beiprogramm.

Für die Festtage

erstklassigen

empfehlen wir die
Qualitäts-Biere der

Bürgerbräu Bad Reichenhall

in Siphons und Flaschen

„Edel hell u. dunkel“ 5-Ltr.-Siphon 4.50, 10 Ltr. 9.—, Flasche 0.35

Neu eingeführt:

„Hochland-Pilsner“ 5-Ltr.-Siphon 6.—, 10 Ltr. 12.—, Flasche 0.45

Biergläser auf Wunsch leihweise

Lieferung frei Haus — Bestellungen frühzeitig erbeten

Siphon- und Flaschenbier-Vertrieb Wilh. Schaus

Rest. „Frankfurter Hof“ (früher Max Grether, Rest. Poths)

Webergasse 37, an der Langgasse — Tel. 25323

Ufa-Palast

bietet heute Donnerstag bis einschließl. Sonntag
nur 4 Tage

ein neues Doppelprogramm: Der Sport-Champion

Luciano Albertini

in seinem Sensations- und Abenteuerfilm



Der Unüberwindliche

das neueste und spannendste Meisterwerk des bekannten und beliebten Sensationsdarstellers. Wer könnte sich mit diesem Artisten messen in seinen tollkühnen Evolutionen, bei denen Anblick einem das Blut erstarrt. — Aus dem Inhalt: Todesmutige Zirkusartisten — Der geheimnisvolle Juwelendiebstahl (hochaktuell!) — Auf falscher Fährte — Der Unüberwindliche in Fesseln — Kampf über dem Abgrund — Trauung mit Hindernissen.

Ferner: Die Rache des Wolfshundes Ribo Ein Drama aus Brasilien und neuer Kulturfilm und Ufa-Woche Nr. 52.

Orch.-Einlage: „Das große Weihnachtspotpourri“ „Fröhliche Weihnachten“ großes Weihnachts-Tongemälde, ausgeführt von dem UFA-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Alexander von Eggersy. Beginn täglich 4, 6.15, 8.30. Sonntags 3, 5, 7, 9.



In meiner „Record“-Wunder-Pfanne



braten und backen Sie in siedendem Fett innerhalb weniger Minuten zu gleicher Zeit, ohne daß eine Speise von der anderen den Geschmack annimmt.

Fleisch, Geflügel, Fisch, Pommes frites, Kreppel usw.

Alleinverkauf: Erich Stephan

Kl. Burastraße Ecke Hofnergasse

Volksbildungsverein E. V.

Abteilung für Volksunterhaltung.

Samstag, den 22. Dez. 1928,

im Paulinenschlößchen

„Es war einmal...“

Märchenstunde für gr. u. kl. Kinder

nachm. 8½ Uhr, abends 7 Uhr.

Märchen, erzählt von Lotte Tiedemann. Sodann z. 1. Male: Schattenspiel „Zwerg Nase“ nach Wilhelm Hauff mit verbindenden Versen, bearb. von Lotte Tiedemann, dargeboten von einer Spielschar der Studienanstalt. Bühnenbilder geschritten von Paul Fritzsche. Musik. Begleitung von Paul Krollmann. Ufa-Film: „Tischlein, deck dich!“ P280 Eintrittskarten für jung und alt im Vorverkauf bis einschließlich Freitag 30 Pf.; an der Tageskasse 50 Pf. Zuerst Abendveranstaltung hab. Kinder unter 10 Jahren keinen Zutritt. Dauerkart. d. Mitgl. nur abends gültig!

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstr. 9. Täglich die

Rhein. Stimmungskapelle

Ausschankweine ab 35 Pf.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, den 20. Des.

18. Vorst. Stammreihe D.

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von

Giuseppe Verdi.

Musik. Leit.: E. Sußauf.

In der Inszenierung von

Hans Schuler.

Der Herzog von Mantua

Martin Kramet

Rigoletto, sein Diener

Adolf Harbich

Gilda, dessen Tochter

Gilda Roth o. G.

Graf von Monterone

Fritz Wechsler

Graf von Ceprano

Andreas Beder

Die Gräfin von Ceprano

Leine Gemahlin

Gilda Weber

Marullo, Herz. Wenzel

Boris, Herz. Schorn

Soubrette, ein Bravo

Alexander Kolesnikow

Raddalena, seine Schwester

Gilda Roth

Giovanna, Gilda's Ge-

felliebte

Charlotte Müller

Ein Offizier der Kell-

barbiere

Heinrich Müller

Ein Base der Kellerei

Eva Bausdorf

Die Handlung spielt in

der Stadt Mantua und

umgibt.

Zeit: Das 16. Jahrh.

Nach dem 2. Akt 15 Min.

Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, den 20. Des.

18. Vorst. Stammreihe D.

Trommeln in der Nacht.

Drama in 5 Akten von

Bert Brecht.

Spielleit.: W. v. Gordon.

Andreas Kragler

Anna Balide, I. Beibelt

Karl Balide, R. Kleiner

Amalie Balide, R. Rubin

Friedrich Wirt, ihr Ver-

lobter Kurt Sellmid

Babulch, Journalist

Glubb, Schnapsbändler

Paul Gerhards

Vicabildbarmante

Maurus Vierk

Zibebenmante, I. Bruder

Maurus Vierk

Der beloffene Mensch

Guido Behrmann

Bullittotter, Zeitungs-

kolporteur Bernhöft

Paar B. von Herden

Auguste, Prostituierte

Doris Bob

Marie, Prostituierte

Bertha Gensmer

Ein Dienstmädchen

Marianne Elman

Eine Zeitungsfrau

Marie Doppelbauer

Direktor der Vicabildb-

bar Hilmar Wanders

Ein Mann B. von Wöl

Das Drama spielt in einer

Novembernacht 1918 in

Berlin von der Abend-

bis zur Frühdämmerung.

Nach dem 3. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 21½ Uhr.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19

Fernruf 28901

Heute und folgende Tage!

Der große Erfolg!

Die phänomenale

REVUE

Große

Kleinigkeiten

mit 30 berausenden Bildern

Die Revue der schönen Frauen, des Tanzes, des Humors und der Farben! Herrlichen Dekorationen und fabelhaften Kostümen

Anfang 8¼ Uhr

Trotz enormer Spesen nur kleine Eintrittspreise von 1 bis 3 Mark. — Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstraße 9 (am Kochbrunnen), sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Für die Feiertage!

Empf. mich im Reparieren, Ändern, Reinigen und aufbügeln von Herren- u. Damenkleidern.

Billige Preise und gute Arbeit.

S. Blum

Maß-Schneiderei, Luisenstraße 28, Gth. 1.

ELECTROLA

Musik-Apparate und-Platten im

COLUMBIA

MUSIKHAUS WIESBADEN

Wilhelmstraße 34

Größtes Spezialhaus Eigner Konzertsaal

Neue Telefon Nummer 20484.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 17. 12. 28	Dienstag 17. 12. 28	Bank-Aktien	Montag 17. 12. 28	Dienstag 18. 12. 28
D. A. Creditanst.	137.25	137.25	Knorr Heilbronn	—	145. —
flkt. Braundustr.	175. —	175. —	Konserv. Braun.	70. —	80. —
Barm. Bank-V.	142. —	142. —	Krauß Lokomotiv	55. —	—
Berlin. Handelsb.	—	245. —	Krauß Locomotiv	175. —	179. —
Comm.-u. Priv.-B.	192.50	191.75	Lach-Augsburg	—	112. —
Deutsches Nat.-Bk.	288. —	288.50	Langel Schöne	—	—
Deutsches Bank	168. —	168.75	Lüdenscheid	—	101. —
D.H.-u. W.-Bank	125. —	125. —	Mainkraftwerke	—	123.50
Dist. Vereinsbk.	101. —	101. —	Meguin	—	—
Disk. Gesellsch.	180.25	180. —	Mettlages Frk.	192. —	182. —
Dresdener Bank	170. —	170. —	Mieg.	137.75	—
Frankfurter Bank	117. —	118.50	Moenus	—	46.25
Hyp.-Bank	148. —	148. —	Motoren Deutz	69.25	69. —
Pfandbr.-B.	153. —	152.50	Oberursen	96.50	—
Mittelbank	137.75	139. —	Neckarsauer	28. —	28.50
Mitteld. Creditbk.	213. —	212. —	Neckar-Edling	135. —	138.50
Oestr. Cred.-Anst.	34.60	34.50	Nordwestkraftw.	145.50	146. —
Reichsbank	327.50	333. —	Peter Union	104.50	104.5
Rhein. Creditbk.	125.25	125.25	Pfaff. Nähm. Kays.	41. —	40.13
Südd. Disk.-Bank	135. —	137. —	Porzellan Wesen	17. —	17. —
Westbank	100. —	100. —	Rein. Gebhardt	111. —	111. —
Wien. Bankverein	14.88	14.88	Rh. elektr. Mannh.	173. —	174.50
			Rh. Maschin. Loh.	—	—
Bergw.-Aktien			Ludwigsh. Watz.	129.50	129.50
Baderus	83. —	—	Motoren Darmst.	61. —	61. —
Eschweiler Berg	200. —	200. —	Rodberg	—	—
Goldstein	120. —	120. —	Röder	124.75	124.75
Harpen Berg	—	—	Rhenania	—	—
Ilse Bergbau	232. —	232. —	Rückforth.	—	75. —
Kall Aschersleb.	275. —	277. —	Rüttgerwerke	—	104. —
Kall Westereg.	275. —	277.50	Schnellp. Frank.	70.50	71. —
Klöcknerwerke	—	—	Scourams Lack	128. —	128. —
Mannemann	—	—	Schiffp. Stompe	118. —	117.75
Mansfeld	110. —	111.88	Seid.-Industrie	67.50	67.50
Oberschl. Eis.-B.	110. —	—	Schackert	258.50	—
Olavi Mänen-Anl.	—	75. —	Schub Bersels	63. —	63. —
Politz Bergbau	—	—	Schuhfabr. Herz	—	—
Rh. Braunkohlen	272.88	—	Schultz Grünach	—	—
Rhein. Stahl	135. —	137. —	Sieho & Co.	—	—
Riebeck Montan.	—	—	Siemens-Glas-Ind.	—	—
Todes Bergbau	—	118.50	Siemens-Haake	417.50	—
V.Kön.-u. Laurah.	67. —	67.75	Südd. Immobilien	—	89.50
Verein. Stahlw.	—	—	Thürg. Lieferges.	—	102. —
			Verein chem. Ind.	91.50	93. —
Brauereien			Verein deut. Oel.	—	70.50
Hennig. Brauere	186. —	185. —	Zeitstoffverlei.	127. —	128. —
Maas. Aktien-B.	267. —	267. —	Voigt & Häffner	—	210. —
Schöffers-Brndg.	383. —	381.75	Wayss & Freytag	132.63	133.50
Werger Brauerei	230.50	230.50	Wegelin	137.50	—
			Zeitstoff Memel	—	—
Industrie-Aktien			Zellat Waldhoff.	273. —	—
Accumulatoren	—	—	Südd. Zucker	155. —	155.9
Adler Oppenh.	—	—	Zuckerf. Rhing.	—	—
Adler-Weyer.	88. —	89. —			
A. E.-G. (Stamm)	100.50	101. —	Frkt. Altv. Vers.	—	—
Aschaffb. Buntp.	163. —	163. —			
Aschaffb. Zellst.	202. —	205. —	Transport-Aktien		
Bad. Masch. Durl.	158. —	158. —	Schnantungsbahn	5.25	5.25
Bad. Uhren	14.30	14.50	Hamb.-Amer. Pak	136.37	136.25
Bayer. Spiegelgl.	71. —	—	Nordl. Lloyd.	133.50	133.50
Beck u. Henkel	37. —	37. —	Baltimore Ohio.	—	—
Bergmann-Elekt.	231. —	232.50			
Brochhaus	102. —	102.25	Staatspapiere		
Chamotte Annaw.	123. —	123. —	a) Deutsche	—	—
Cement Heideb.	—	135. —	5% Deut. R.-As.	87.37	87.37
Chem. Karstedt	174. —	175. —	Deutsche Ablösa-	—	—
Albert	—	88. —	Schuld.	51.85	52.05
Goldbnbg.	—	—	do. ohne Ausl.	13.90	1

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 19. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:

		17. Desbr. 1922	18. Desbr. 1922
		Gold	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.76	1.77
Canada	1 Canad. Doll.	4.18	4.18
Japan	1 Yen	1.93	1.94
Kairo	1 £ Sterl.	20.85	20.89
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.06	2.07
London	1 £ Sterl.	20.33	20.37
New York	1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.27	4.28
Holland	100 Gulden	168.32	168.38
Athen	1 Drachme	5.42	5.43
Belgien	100 Belgs	58.27	58.32
Budapest	100 Pengö	73.07	73.19
Danzig	100 Gulden	81.28	81.34
Finnland	100 Finn. M.	10.54	10.56
Italien	100 Lire	21.95	21.99
Belgrad	100 Dinar	7.37	7.38
Dänemark	100 Kron.	111.88	111.87
Lissabon	100 Escudo	18.24	18.26
Norwegen	100 Kron.	111.74	111.78
Paris	100 Fr.	16.38	16.42
Prag	100 Kron.	12.42	12.44
Schweiz	100 Fr.	80.73	80.78
Sofia	100 Leva	3.02	3.03
Spanien	100 Pes.	68.12	68.16
Schweden	100 Kron.	112.12	112.23
Wien	100 Schilling	59.02	59.15
Rosklavik		92.01	92.19

Berliner Börse.

Montag		Dienstag		Montag		Dienstag	
17. 12. 26.		18. 12. 28.		17. 12. 26.		18. 12. 28.	
Staatspapiere							
5% Reichsanleihe	87.50	87.50	Geisenk. Bergw.	119.75	121.-		
Abt. 1. - 30,000	52.-	51.90	G. f. elektr. Unt.	264.50	261.-		
do. über 30,000	52.-	51.90	Hachthal	98.25	98.75		
ohne Auslosg.	13.90	13.80	Hirsch Kupfer	134.-	134.-		
Wertbest. Anl.							
10% Pr.-C.-Bod. G.	107.63	—	Hartmann Masch.	16.-	16.-		
10% do. do.	98.-	96.50	Holzmann, Ph.	133.50	136.50		
7% do. do.	87.75	87.75	Harpenor Bergb.	131.75	131.-		
6% do. do.	83.50	83.50	Hohenlohewerke	81.-	79.-		
5% do. do.	77.70	77.-	Höchst Stahl werks	122.75	124.25		
4 1/2% Pr. Lq.-Pl.	77.60	77.75	Ilse Bergbau	234.-	232.-		
8% Pr. Goldkom.	93.-	93.-	Kali Ascherleben	276.-	276.75		
Bank-Aktien							
In %	In %						
Ber. Handelsge.	276.88	246.-	Körting Fabr.	70.50	71.13		
Com.-u. Priv.-Bk.	192.50	192.-	Laurahütte	68.-	67.-		
Barmsdth. M.-B	267.-	286.50	Landes Elsmasch.	170.-	171.-		
Deutsche Bank	169.-	169.75	Loewe u. Co.	243.-	—		
Disc. Gesellsch.	160.-	160.75	Mannesmann	122.-	123.75		
Dresdner Bank	170.-	170.50	Nordd. Wollf.	185.-	185.-		
Mittel. Creditb.	214.-	213.50	Oberschl. Elsbau	110.-	110.50		
Oest. Kred.-Anst.	34.50	34.50	„ „ Koks.	113.-	113.88		
Reichsbank	328.-	333.50	Orenst. u. Koppes	100.-	101.-		
Indust.-Akt.							
Aders. Ch. Werks	87.-	89.25	Rhbaix	87.50	88.-		
Adlerwerke	88.-	89.50	Rh. Braunkohlen	273.25	275.50		
Allg. Elektr.-Ges.	190.-	191.50	Rheinstahl	136.30	136.25		
Aschaffenb. Zellul.	202.-	204.-	Riebeck Montan	146.-	149.50		
Angsb. Nürnberg.	93.50	97.25	Rothgraber Wag.	82.50	83.-		
Bergmann Elektr.	230.75	230.50	Sachsen wer	130.-	130.25		
Budorus Eisenw.	81.-	81.25	Schuckert	258.75	260.-		
Deutsche Maschin	45.-	46.25	Siemens u. Halske	418.50	420.25		
Erdbö.	134.-	135.25	Sorotti	191.-	191.75		
Damier	72.-	77.-	Westereg. Alkali	274.25	277.50		
Farbenindustrie	259.63	263.50	Zellst. Waidhoff.	275.-	275.25		
F. & L. Lichts. Kr.	251.-	254.-	Thür. Gas Leipaig	162.50	162.-		
Elek. & Gutesume	147.75	146.50	Otavi Minen	61.25	61.25		
Bank-Aktien							
Hamb. Pakettf.	134.75	136.37					
Hamb.-Südamer.	171.-	172.75					
Hansa	132.50	135.33					
Nordd. Lloyd							

§ Berlin, 18. Dez. Dieselben Momente, die schon für die gestrige Börse von Bedeutung gewesen waren, beeinflussten auch den heutigen Vormittagsverkehr und hatten zu einer gewissen Zurückhaltung beigetragen. New York war wieder trotz ziemlich leichten Geldfates unregelmäßig gewesen, da die Befürchtungen, daß das Geld drüben zum Jahresende noch erheblich steifer werden würde, nicht verstimmt. Auch die ankündenden englischen Geldsorgen (täglich werden neue erhebliche Beträge abgezogen) mahnten hinsichtlich der Diskontopolitik der Bank von England zur Vorsicht und ließen kein größeres Geschäft aufkommen. Andererseits war aber trotz dieser Luftlosigkeit die Widerstandskraft des Kursniveaus zu bewundern, es bestand kein wesentliches Angebot, und da man außerdem hoffte, daß die Banken ebenso wie gestern wieder kleine Stützungsläufe vornehmen würden, zeigte die Spekulation Deckungsneigung. Ohne daß die Kurse im allgemeinen stärker verändert waren, wurde die Grundstimmung etwas freundlicher. Für den Elektromarkt bot die heute stattfindende Generalversammlung der Licht und Kraft eine Anregung, im Verlaufe war dieses Gebiet aber merkwürdig vernachlässigt und litt offensichtlich unter der schwachen Haltung der Chadeaktien, für die Infolvenzgerüchte aus der Schweiz als Erklärung gegeben wurde, auch soll angeblich die erwartete Kapitalerhöhung ausbleiben. Mit etwas größeren Abweichungen nach oben stiegen sonst noch Adlerwerke, Daimler, Schubert & Salzer, Deutsche Linoleum, Farben, Eisenbahnverlebsmittel und besonders Polysphon auf, während Essener Steinkohle und Ilse bemerkenswert schwächer eröffneten. Der Verlauf hatte weiter freundliche Grundstimmung.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der vergangenen Bankwoche um 211,3 Mill. auf 2039,7 Mill. Rm. abgenommen, im einzelnen hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 153,6 Mill. auf 1890,5 Mill. Rm., derjenige an Lombards geringfügig um 0,4 Mill. auf 56,9 Mill. Rm. verringert. An diskontierten Reichsschatwechseln ist ein Bestand nicht mehr vorhanden. Die Anlage in Effekten ist mit 92,4 Mill. Rm. annähernd unverändert geblieben.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat um 130,3 Mill. auf 4,424,7 Mill. Rm. abgenommen, während derjenige an Rentenbankscheinen sich um 12,4 Mill. auf 515,7 Mill. Rm. vergrößert hat. Dementsprechend hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 21,6 Mill. Rm. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 425,9 Mill. Rm. eine Abnahme um 53,3 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 30,9 Mill. Rm. auf 2861,1 Mill. Rm. vergrößert; im einzelnen sind die Goldbestände mit 2690,4 Mill. Rm., die Bestände an bedungsfähigen Devisen mit 170,7 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 58,2 Proz. in der Vorwoche auf 60,8 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 62,2 Proz. auf 64,7 Proz.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 19. Dezember.

1. Termin-Notierungen

Barmer Bankverein	246.-	Elektr. Lieferungsges.	182.50
Berliner Handelsges.	185.-	Elektr. Licht u. Kraft	225.75
Commerz- u. Privatbk.	390.25	J. G. Farbenind.	225.75
Danabank	170.25	Gelsenkirchen-Bergw.	180.50
Deutsche Bank	161.-	Gen. Elektr. Untern.	225.-
Diskontoges.	170.75	Th. Goldschmidt	86.03
Dresdener Bank	215.-	See Barchen	—
Mitteldeutsche Creditbk.	137.75	Kali Ascherleben	—
Hapag	136.-	Klöcknerwerke	104.50
Hansa Dampf.	191.50	Mannesmann	123.-
Norddeutsche Lloyd	232.50	Oberschles. Eisenh. Bed.	111.-
A. E. G.	484.50	Oberschles. Koks- u.	113.50
Bergmann	217.50	Orenstein & Koppel	100.13
Compania Hisp. (Chado)	135.-	Poliphon	422.-
Dessauer Gas	—	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	—	Ver. Glanestoff	544.-

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungsbahn	—	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	—	Feldschiffahrt Papier	240.
Reichsbank	311.	Hackethall Draht	98.
Aschaffnbg. Papier	—	Hammerstein	—
Bernburg	438.	Hess. Kupf.	134.
Berg- u. Hüttenb.	401.	Karlshorber Masch.	—
Hess.-Karlsh. Ind.	69.50	Lehrschütte	67.25
Chem. Heyden	182.	Motoren Deuts.	60.

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz fester. Zu Beginn der heutigen Börse konnte man den Erwartungen des Vormittags entsprechend höhere Kurse feststellen. Das Geschäft war aber weiter äußerst klein, und Umsätze von einigen Mille kursbestimmend. In erster Linie führte man die Festigkeit auf Deduktionen zurück. Elektrowerte konnten bis 6 Prozent gewinnen. Farben waren 2½ Prozent erhöht. Kunstseidenwerte auf feste Haltung in Amsterdam bis 9 Prozent höher. Polysphon plus 7 Prozent, sonst nur geringe Veränderungen. Geld leichter. Tagessgeld 5¼—7½ Prozent, Monatsgeld 8¼—9¼ Prozent. Warenwechsel 9 Prozent ca.

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. Dezember

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Rchaanl. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	264.125
Rchaanl. abids. ohne	—	Geisenkirchen	120.125
Zolltürken	—	Geßfeld	—
Darmst. u. Nationalbank . . .	—	Th. Goldschmidt	95.275
Deutsche Bank	170.50	Harpen	—
Disconto	—	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	171.	Holzverkohlung	92.50
Metalbank	139.50	Ise Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk. . . .	214.	Kali Aschersleben	—
		Kali Westeregeln	—
Hapag	137.375	Mannemann	123.25
Nordd. Lloyd	137.	Mansfelder Bergbau	—
Adlerwerke Kleyer	88.50	Phoenix Bergbau	—
A. E. G.	101.50	Rhein. Braunkohlen	—
Bergmann	233.	Rhein. Stahl	—
Budrus	—	Ritterswerke	—
Daimler-Motoren	78.	Sobekert	260.25
Deutsche Erdöl	—	Siemens & Halske	420.
Deutsche Gold- u. Silber- . .	—	Südödt. Zucker	155.25
Scheide-Anstalt	—	Verein. Stahlwerke	—
Elektr. Licht u. Kraft	255.	Voigt & Haefner	—
		Zellstoff Waldhof	—

Tendenz: Zu Beginn fester.

Empfehle für Weihnachten:

Christstollen / Konfekt
 — Baumkuchen —
 Marzipan / Lebkuchen
 Konditorei Kaiplinger

Kirchgasse 26 Tel. 25017/18 Taunusstraße 9



Cologne, Seife
Geschenkpäckchen
Toska

als **Bei-Geschenk**

aus der

Parfümerie **Dette**, Michelsberg 6.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Die beste Familienchronik

Abteil. RADIO

Einfache bis höchstwertigste Empfangsapparate
Hörfertige Anlagen in bester Ausführung
Bastelteile

schafft Ihnen ein
PHOTO-APPARAT
der altbekannt. **Photo-Fachfirma**

Chr.

20 Kirchgasse 20

auber

2236

Der gute Rheinberg-Sekt!

Rheinberg „Gold“ (mittelsüß) pr. Fl. Mk. **3.00** } ohne
Rheinberg „Rhein-Riesling“ (rassig) . pr. Fl. Mk. **3.50** } Steuer

Bei Abnahme von 12 Flaschen = **1 Flasche gratis!**

Erhältlich in den hiesigen Wein- und Feinkosthandlungen.

2512

Weihnachtsgaben von bleibendem Wert!

Operngläser

sind Festgeschenke, die noch nach Jahren Freude bereiten. Unser Lager umfaßt 100 verschiedene Modelle von Mk. 12.50 bis Mk. 150.—. Wir haben auch für Sie das Richtige.

Feldstecher führender Fabriken ebenfalls in großer Auswahl, darunter unser Prismen-Spezialglas, Vergr. 6x für nur Mk. 55.—.

Barometer, nur 1a Hamburger Werke, vom einfachsten bis zum großen Prachtstück, in vielen Mustern.

Elegante Lorgnetten sind der Wunsch jeder Dame! Wir haben 157 verschiedene Muster in Gold, Silber, Dublee und Platin von Mk. 4.50 an. Sie werden bestimmt das Passende finden.

Foto-Apparate von Zeiß-Ikon, Agfa, Ihagee usw. in vielen Modellen, von der einfachsten Schüler-Kamera bis zum Apparat des verwöhnten Amateurs.

Foto-Alben

sind beliebte Geschenke!

Lupen, Lesegläser, Kompass, Schüler-Mikroskope, Reißzeuge in großer Auswahl.

Optiker Höhn

Wiesbaden

5 Langgasse 5

2441

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen. Schnittmuster gratis

Jeder Selbstbinder nur **80 Pfg.**

Kleine Burgstraße 3

im Laden

Socken, Sportstrümpfe

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Deutsche Qualitäts-

Teppiche

Läufer, Brücken u. Diwanddecken ohne Anzahl. liefert Teppichhaus in 10 Monatsraten. Diskr. Abwickl. P. Oellers, Adolfsallee 33, Telefon 25142. Schreiben Sie sofort.

PLAKATE in verschied. Aufdruck, auf Papier u. Pappe L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Billiges Weihnachts-Wein-Angebot

Empfehle meine

1a Flaschenweine v. 1.30 Mk. p. Fl. an inkl. Glas.

Badmann

Yorkstraße 9, I. Von 9-1, 3-6 Uhr.



JUNKER & SÖHN NÄHMASCHINEN

erleichtern der Hausfrau die

Hausarbeit durch ihre Vielseitigkeit.

Zu beziehen durch

F293

Karl Krieger Nähmaschinenhandlung Frankenstraße 2.

Schirm und Stock

vereinigt der

„Stockschirm“

Beliebtes Weihnachtsgeschenk für den Herrn.

ISEMANN

Langgasse 1, neben Gutfmann



FÜR DIE DAME

Strumpfkästen

Der „2-Paar-Kasten“:

1 Paar Unterziehstrümpfe, gute weiche Qualität	1.10	} 4.50 RM
1 Paar feine Bemberg-Seidenstrümpfe	2.90	
1 feines Batist-Taschentuch	0.50	

Der „3-Paar-Kasten“:

1 Paar Unterziehstrümpfe aus feinsten weichen Kaschmirwolle	1.70	} 8.50 RM
1 Paar feine Bemberg-Seidenstrümpfe	2.90	
1 Paar starke Straßenstrümpfe, außen Seide, innen Flor	2.90	
1 feines Spitzentäschentuch	1.—	

Der „6-Paar-Kasten“:

2 Paar feine Unterziehstrümpfe	à 1.10, 2.20	} 15.— RM
2 Paar bes. feine Bemberg-Seidenstrümpfe	à 3.90, 7.80	
1 Paar feine, weiche wollene Strümpfe	3.40	
1 Paar kräftige Sportstrümpfe, Baumwolle elegant meliert	1.90	

Der „8-Paar-Kasten“:

2 Paar feine Kaschmir-Unterziehstrümpfe	à 1.70, 3.40	} 23.50 RM
2 Paar kräftige Florstrümpfe, für die Straße	à 2.40, 4.80	
2 Paar Abendstrümpfe aus feiner Bemberg-Seide	à 3.90, 7.80	
2 Paar feine, weiche wollene Straßenstrümpfe	à 3.90, 7.80	

Der „Dutzend-Kasten“:

2 Paar feine Kaschmir-Unterziehstrümpfe	à 1.70, 3.40	} 40.— RM
3 Paar starke, gute Bemberg-Seidenstrümpfe, zum Straßenkleid	à 2.90, 8.70	
3 Paar extra feine Bemberg-Seidenstrümpfe	à 3.90, 11.70	
2 Paar ganz elegante Abendstrümpfe aus Bemberg-Seide mit durchbrochenem Zwickel	à 4.90, 9.70	
2 Paar feine, weiche Wollstrümpfe	à 3.40, 6.80	

Diese Packungen sind nur Anregungen und Beispiele; alle von mir geführten Strümpfe können, wie Sie es wünschen, zusammengestellt werden, überhaupt alle von mir geführten Artikel.

Alles in Schirg-Qualität

— Nie teuer — stets gut —

SCHIRG

Strumpfhäuser — Webergasse 1

Ausverkauf!

Restbestand aus guten Sprechapparaten

Musikhaus **SCHÜTTEN**

Wilhelmstraße (Nassauer Hof)

2456

Die Wunderwerke als Weihnachtsbesen

Süßme füßend in

Ober. Büchelstraße 10 - Eisenstraße 28 **Überraschung und Qualität**

Siemens Protos Staubsauger

liefert und führt ohne Verbindlichkeit auch
im eigenen Heim vor

Siemens-Reiniger-Verfa
G. m. b. H. Wiesbaden
Friedrichstr. 18
Telephon 24928.



Christbaumständer
Hd. Adolf Weygandt
Eisenwarenhandlung 2376
Ecke Weber- und Saalgasse.

Zu
Molzberger's Krippenverkauf
Luisenstraße 27 — Ruf 27742.

Krippen vollständig — und
Krippen einzelne Figuren
Ausstattungsartikel
Ställe, Moos,
Palmen, Ampeln usw.
Christbaumkerzen, Kerzenhalter,
Engelshaar, Sametta

Bücher in reicher Auswahl.

Korbmöbel
kaufen Sie am besten u. billigsten in der
Korblehterei Lehmann Bauergasse
Großes Lager eigener Anfertigung. Alle
Reparat. wird gut u. preiswert ausgef. Kein Laden.

Für den Wintersport!
Skistiefel
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuhhaus W. Ernst
Marktstraße, Ecke Wagemannstraße
Telephon 23055. Gegründet 1869



TELLUS

DIE UHR OHNE TADEL

TRAURINGE

GOLD- u. SILBERWAREN

BESTECKE

Pa. Qualitäten. Billigste Preise

Bewährte Fachgeschäfte in
fast allen Städten Deutsch-
lands garantieren gemein-
sam für jede Tellus-Uhr.

CARL STRUCK

Michelsberg 15 WIESBADEN Michelsberg 15 2253

Weinbrand • Liköre

Rum x Arrak x Punsch in diesem Jahre nur von



Ferd. Alexi

Tel. 27652 Michelsberg 9 Tel. 27652

● **Korbmöbel** ●
Empfehle Peddigrohmöbel aller Art.
Bis Weihnachten 15 % Rabatt.

Jos. Mohren, Römerberg 9, kein Laden.

Bücher: Große Auswahl.
Barns: 2 Bärenstr. 2.
300 Christbäume
von 1 Mt. an, 2 Meter
hoch u. höher 150 Tor-
fabrik, Paulbrunnenstr. 5.

Kein Preisaufschlag

Wir, die unterzeichneten

Wild- und Geflügelhändler - Fachgeschäfte

verkaufen zu Weihnachten keine gefrorene,
tranige Auslandsware, sondern nur

feinste frisch geschlachtete Wetterauer Hafermastgänse

Mark 1.50 das Pfund.

Wir bieten ferner an:

**Enten Poularden Kapaune Hähne Puten Suppenhühner Reh-
rücken Rehkeulen Hasen, abgezogen Hasenbraten Hasenrücken
Hasenkeulen Hasenpfeffer Fasanenhähne Fasanenhennen**

Joh. Geyer, De Laspéestraße 6, Telephon 27047

Joh. Häfner, Marktplatz 1, Telephon 27111

Phil. Hölzer, Grabenstraße 8 Telephon 27300

Wilh. Köbe, Grabenstraße 34, Telephon 23236

Gebr. Zinn, Herderstraße 3. Telephon 23579.

Zum Weihnachtsfest machen Sie

Eine Fahrt ins Obstparadies

Eintritt frei! Es ladet Sie alle ein

Paul Golonsky

„Haus köstlicher Leckerbissen“

Goldgasse 1

Ecke Mühlgasse.

Reparaturen

an Fahrrädern, Sprechapparaten, Kinderwagen
sachm. u. billig. Großes Ersatzteilager zu anerkannt
billigen Preisen.

Rudi Behrens, Hellmundstr. 42
(an der Ecke Bellrichstraße).

Auf den Weihnachtstisch des Feinschmeckers

noch eine

Gänseleber-Pastete

VON

Grether

Gänseleberpasteten von 1.70 Mk. an.

E. Grether Söhne

Neugasse 24

Feinkostfabrik u. Stadtküche

Von Freitag, den 21. Dezember ab stellen wir
der Geschäftswelt Wiesbadens in unserem Bank-
gebäude Rheinstraße 42/44 einen

Nachttresor

kostenlos zur Verfügung. Jede gewünschte Aus-
kunft geben unsere Schalterbeamten.

Direktion der Nassauischen Landeshank.

F237

Restposten:

Eleganter Winter-Mäntel

hochwertige Ware, teilw. ganz auf Seide
mit großem Pelzbesatz

jetzt: 59.- 75.- 98.- 110.-

E. ULLMANN

Wilhelmstr. 54 DAMEN-MODEN Ecke Nass. Hof
Bitte meine Schaufenster zu beachten!

2527

Stragula-Balatum

die neuen billigen Bodenbeläge
Mark 2.10 und Mark 2.25 per qm
Läufer, Teppiche, Vorlagen.

Georg Diez, Luisenplatz 4.

Schirme

Bender

Neugasse 19 nahe der Marktstraße.

Honig!

(neue Ernte)
Garantiert reinen

Bienen-Blüten-
[Schleuder-] Honig

Ein hervorragendes
Gesundheitsmittel
durch seinen Gehalt an
Vitaminen u. Nährsalzen
Feinste aromatische
Qualität

1-Pfd.-Glas 1.20 Mk.
ohne Glas.

Bei 5 Pfd. 1.10 Mk.

Drogerie Tauber
Ecke Moritz- und
Adelheidstraße 34.

Christbaum - Schmuck

Weihnachts-Seifen

Weihnachts-Kerzen

Gustav Erkel

Langgasse 17.

Telephon 27091. 2456
Eingang durch d. Hausflur.

Achtung!

Achtung!

Wo kauft man seine
Weihnachts-Gans?



Nur im Spezialgeschäft
bei

Georg Tesch

Wild- u. Geflügelhandlung

17 Mauerstraße 17

Laden mit Uhr

Telephon 23138

Telephon 23138

Nur prima Wetterauer **Hafermast-Gänse**
per Pfd. 1.50 Mk. sowie alles Wild u. Geflügel
zum billigsten Tagespreis.

Pr. Jg. Enten
Franz. Pouarden
Kapaune
Hähne
Hühner
Truthähne
Truthennen
Tauben
Fasanenhühner
Fasanenhennen
Haselhühner
Schneehühner
Birkhühner

Birkhühner
Straßbg. Gänselebern
Hasen i. Fell
Hasen abgezogen
Hasenrücken
Hasenkeule
Hasenbraten
Zerkochte Hasen
Hasenpfeffer
Rehrücken
Rehkeule
Rehbug
Rehragout

Nur beste Qualitäten

Lieferung frei Haus. Versand nach allen Orten.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Lagerarbeiter:

und Spediteurshilfen, braun, wasserfest, Gustav
Obst, Deckenfäbrication, Dohheimer Str. 103, 2. Hof.



Wasch-
geschirre
in modernen
Formen und
Dekoren
das praktische
Geschenk
von 3.75 an.

Franz Knapp Südkaufhaus

Ecke Moritz- u. Gerichtsstr.



Optiker Dorner

Marktstraße 14, am Schloßplatz



Was schenke ich?!

Wenn Sie am schönsten der Feste Geschenken
von praktischem Wert den Vorzug geben,
finden Sie reiche Anregung durch einen Blick
in meine Weihnachts-Auslage.

Geschmackvolle Theatergläser, Feldstecher mit
hoher optischer Leistung für Reise, Sport und
Jagd, Lupen und Lesegläser zuverlässige
Kompass, Barometer und Thermometer,
Brillen und Klemmer mit Punktuellgläsern.
Brillen mit Bifokalgäsern sind Geschenke von
bleibendem Wert!

Rat und Auskunft bereitwilligst.

2308

Elegante Winter-Mäntel

ganz gefüttert,
mit großen echten Maulwurf-Kragen

Mk. **89.-**

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Frank G. Baum
Oldmiga Dagmar Baum
geb. von Nitzmer

Wiesbaden, den 20. Dezember 1928.

Rüdesheimer Str. 21

Sonnenberger Str. 66

Trauung: Lutherkirche 4 Uhr nachmittags.

Damen-Binden

Pirma Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke „Widro“, Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket **60 Pfg.** Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, vierteilig, 1 Stück **25 Pfg.**, 3 Stück **70 Pfg.**

Mull- u. Frottiertoff-Binden. - Camella-, Hartmann's Binden und Gürtel zu Originalpreisen.

Brecher, Drogerie, Neugasse 14;
Brosinsky, Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10;
Cratz Nachf. Drogerie, Langgasse 23;
Gelpel, Drogerie, Bleichstraße 19;
Kneipp, Drogerie, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse;
Kocks, Drogerie, Sedanplatz 1;
Krah, Drogerie, Wellritzstraße 27;
Lehmann, Drogerie, Wiesbaden-Bierstadt;
Lindner, Central-Drogerie, Friedrichstraße 16;
Machenheimer Drogerie, Bismarckring 1,
Minor, Drogerie, Schwabacher Str., Ecke Mauritiusstr.;
Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
Schlemmer Drogerie, Nettelbeckstraße 26.

Schirmladen

Bender, Neugasse 19.

Haararbeiten

Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken, Naturscheitel werden modern und billig angefertigt. Aufarbeiten getragener Haararbeiten.

J. Zamponi, Spezialgeschäft für Haararbeiten, Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Urin-Untersuchungen

Chem. Laboratorium der Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

Reißverschlusftaschen

in jeder Preislage und großer Auswahl
nur **Neurostraße 8**, kein Laden.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Baumgärtner.

Kurz nach Vollendung ihres 80. Geburtstages entschlief am Sonntagabend nach langem, schwerem Leiden

Fräulein Emma Neubrand
tief betrauert von ihren Angehörigen und Freunden. Die Beisetzung hat bereits in aller Stille stattgefunden.

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Neubrand, Hamburg
Wiesbaden (Taunusstr. 5), 18. Dezember 1928.

Am 15. Dezember entschlief unsere liebe Mutter

Frau Emma Stod

geb. Gräß.

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Einäscherung in der Stille stattgefunden. — Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Familie Stod

Wiesbaden, Advent 1928.

Statt besonderer Anzeig.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Andrée

geb. Eltester.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Eltester, Generalltm. a. D.

Wiesbaden (Schützenstr. 4), Bad Kreuznach,
Elberfeld, Berlin, Kiel, Lohr a. M.

Einäscherung Freitag, den 21. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Sin gesunder, kräftiger Stammhalter ist angekommen

Georg Bopp u. Frau
Elisabeth, geb. Wittersheim.

Wiesbaden, Adelheidstraße 74
z. Z. Stadt. Krankenhaus.

**Kauf sofort!
Zahle später!**

Uhren in Gold u. Silber

jeder Art auf Teilzahlung
Raten monatlich 4.- Mk
Interessenten belieben Adr.
abzugeben unter **U. 894** an
den Tagbl.-Verlag zwecks
unverbindlichen Vertreterbesuchs.

Lassen Sie

als **Weihnachtsgeschenk** leere Parfümflaschen mit meinem Spezialparfüm nachfüllen. Diverse Phantasie- u. Blumengerüche
Sie **sparen** — bestens bedient — **viel Geld**

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9

Achtung Männer! und Frauen

Sexursan, das neuartige u. sicherste nach
Sexual-Verjüngungs-Mittel. Ein
Sexual-Therapeuticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände u. nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. **Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.** Viele Anerkennungen. Aerztl. glänzend begutachtet. Originalpack. 100 Tabl. 9.50, für Frauen 10.50 Kurpackung: 300 „ 25.- „ 28.- Wo in Apotheken nicht erhältlich, diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke, Frankfurt a. M. (Postschloßfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postcheckkonto No. 85442 Frankfurt a. M. Ausl. Literatur in versch. neutralen Umschlag geg. 30 Pf. Porto durch die Alleinherstellerin: **URSAN** G. m. b. H., Frankfurt/M. 56, Kaiserhofstr. 14.

Alle guten Dinge sind 3! Hustenmeister-Tee 1.25, Hustenmeister-Tropfen 1.25, Hustenmeister-Tabletten 1.50. Die **guten** Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Halschmerzen, Verschleimung. Patentamtl. geschützt. Bestandt. a. d. Packung. Nur: **Schwaben-Apotheke, Worms**, Kaiser-Wilhelm-Straße 22. — Versand. F194

60 Minnig
Subitopuls- und
Schnittrabe 14. Bari.

Waschmaschinen



2466
mit und ohne Heizofen

Gebr. Fliegen

Wagemannstraße 37
Ecke Goldgasse

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten wir sprechen hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Albert Bender und Frau
Betty, geb. Schmunkamp.

Kein Theater- oder Konzertbesuch ohne
Anginosept-Halspastillen
Sofort reizstillend und schleimlösend M. 1.50
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40

Wollwesten und Jacken

Qualitätsware

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Kassendienst Tag und Nacht.

In den nächsten Tagen wird an der Außenfront unseres Bankgebäudes (Schillerplatz) ein Tresor eingebaut, welcher unseren Kunden die Möglichkeit gibt, außerhalb der Kassenstunden — zu jeder Tages- und Nachtzeit — bares Geld, Schecks, Wechsel usw. einzuliefern. Dies bedeutet eine besondere Annehmlichkeit für diejenigen unserer Mitglieder, bei welchen ein großer Teil ihrer täglichen Einnahmen erst nach Schluß der Bankkassenstunden eingeht. Die Kunden erhalten besonders verschließbare Blechkassetten und einen Schlüssel zur Einwurfsklappe.

Interessenten können nähere Einzelheiten an unserer Hauptkassette erfahren.

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Friedrichstraße 20.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Dezember.

Von Feuchtwangers interessante Zeitkomödie „Die Petroleumminen“, die vor Berlin an mehreren deutschen Bühnen mit Erfolg gegeben wurde, fand im Staatstheater eine matte Aufnahme. Aber die Frage nach der Bühnenfähigkeit des Werkes ist nach dieser Aufführung noch keineswegs entschieden. Sein feinkritischer Charakter, der mehr noch als in den beiden andern „Angelsächsischen Stücken“ hervorstechend, läßt ja nur schwer ein menschliches Interesse aufkommen; doch gelingt es dem Regisseur, die leicht verflatternden Szenen zu binden und zu straffen — was hier Jürgen Fehling in ganz und gar nicht gelang — könnten seine Ironien, die nicht ohne tiefere Bedeutung sind, wohl auch auf der Bühne ihre Wirkung ausüben.

Im Komödienhaus erlebte Felix Joachimsons Lustspiel „Wer sollte es sonst sein?“ seine Uraufführung. Zunächst möchte man an einen Pirandello-Scher glauben. Was ist Schein, was ist Leben? In der Wohnung Jabels, der vielgeliebten Dina, wird „probiert“. Da tritt auf das Stichwort „Wer sollte es sonst sein?“ statt des Partners — Jabels lang vermißter Gatte auf. Und nun erleben wir auf dem Boden der Wirklichkeit die Fortsetzung eines Eheromans. Jabels ganze Liebe gehört ihrem Gemahl. „Wer sollte es sonst sein?“ Nun, in der modernen Lustspielwelt ist es immerhin ein seltener Fall... Und man muß sagen, unter den gegebenen Umständen ist die nicht zu entwerfende Treue dieser jungen Frau geradezu ein Phänomen. Der Mann ist ein professioneller Gauner. Abends, während sie spielt, räumt er ihr kaltblütig die ganze Wohnung aus. Sie lächelt. „Er hat sich eben geniert zu sagen, daß er Geld braucht...“ Er schickt ihr die Rechnung der Transportgesellschaft ins Haus. Sie ist fertig über den lustigen Einfall. Er raubt einer anderen Dame einen kostbaren Schmuck und brennt damit nach Kalifornien durch. Und sie liebt ihn noch immer. Quo usque tandem?... Das Stück hat ein brauchbares Thema und einige verblüffend-witzige Wendungen. Aber es hat sieben Bilder, und der Seim, auf den man gehen soll, reicht nur für einen Einakter.

Maria Barth, der neue Stern am Lustspielhimmel, trug ihre schwere Liebe mit entzündender Leichtigkeit.

In das ermüdende Geplätscher dieses Theatermonats fiel ganz unermutet ein Ereignis besonderer Art. Nicht, daß gerade ein Neutöner entdeckt wurde. Das Stück, das die „Gruppe junger Schauspieler“ in einer einmaligen Matinee im Thalia-Theater zur Aufführung brachte: „Rebellion im Erziehungshaus“ von Peter Martin Lampel, verrät keinerlei literarische Ambitionen, es muß aber schon allein durch den inneren Ernst Anteil erwecken, mit dem hier ein sehr bestimmtes Gegenwartsproblem in Angriff genommen wird. Wenn nun einmal die Bretter nicht ausschließlich der reinen Kunst dienen, findet man schwerlich Grund, ihnen das Recht auf dieses Stück abzusporen, ja man kann getrost ausgeben: diese Art Propaganda ist nicht ihr schlechtester Zweck! Es ist ein Tendenzstück, aber ohne Klischee und Kolportage, die Lebensbilder eines Massenelends, das für sich spricht, aufregend und anklagend. Möglicherweise hat es nicht in allen Teilen den Wert objektiver Wahrheit — es gibt nur wenige, die darüber zu richten haben — mag sein, daß Lampels Angaben nur gerade für die Anstalt zutreffen, die er selbst besucht hat, daß nur gerade dort die Zöglinge brutal mißhandelt und unzureichend ernährt werden und die Erzieher ihren seelischen und sexuellen Rötten völlig ahnungslos oder gleichgültig gegenüberstehen — man muß es dem Verfasser doch auf jeden Fall danken, daß er das Thema zur Diskussion gestellt hat. Abgesehen davon, daß er den Stoff nicht ohne Geschick, die einzelnen Gestalten sind überzeugend, das Ganze hat Schwung und dramatischen Nerv. Vielleicht eine Zukunft! Das Publikum war außerst erregt. In den Pausen gab es heftige Wortgefechte. Lampel konnte persönlich für intensiven Beifall danken.

Und wieder eine Sonntagsmatinee! (Im Renaissance-Theater.) Diesmal aber kein Ereignis. Max Kollope reißt unter dem Titel „Reportage“ ein paar kleine Bilder zusammen, die zwischen mächtig wüster Karikatur und sentimentaler Sozialdramatik sehr unsicher schwanken. Der Sensationsbetrieb eines modernen Blattes wird in allzu überfälligen kleinen Dimensionen karikiert. Und dann wird eine Geschichte gebracht von einem edlen Gerichts-

vollzieher, der einen ermordet, teils weil er vom Stumpfsinn seines Berufs aufgefaßt auch einmal in eine so herrliche Zeitung kommen möchte, teils weil er sich über den höchst schurkischen Fabrikherrn, der seinen Arbeiter ausführen lassen will, empört. In Einzelheiten dieser Lieder gefügten Bilder zeigt der Autor manchmal einen berlinischen Wit, der uns lachen läßt. Aber sobald es ernst wird, zeigt er eine Banalität, die oft noch viel erlöstender wirkt. Einige sehr tüchtige Komiker hielten die dürftigen Szenen gerade noch über Wasser; aber der beifällige einsehende Freundesbeifall reichte doch zum Protest.

Ebenfalls im Renaissance-Theater kam unter Gustav Hartungs Leitung das Schauspiel November in Österreich zur Uraufführung. Der Autor, der junge Österreicher Richard Duschinsky, ist im Hauptberuf Schauspieler. Ein feinnerviger Schauspieler, mit etwas müden, klugen Zügen, wie ein Mensch aus der geistigen Landschaft Arthur Schnitzlers. Das Stück empfing von dieser Persönlichkeit — so sie auf den Brettern sich „darstellte“ — nur einen matten Abgang. Freilich erscheint es auch nicht als das übliche Schauspielerstück, beschränkt auf ein Sammelurium erprobter Theaterwirkungen, es gibt sich recht anspruchsvoll und ist geschwollt von literarischem Ehrgeiz. Ein österreichisches Zeitbild in al fresco-Manier! Der Titel führt irre. Der Umsturz vollzieht sich erst in der vorletzten Verwandlung der langen Serie — und da begnügt sich der Verfasser mit einigen Blickaufnahmen von einem Strakentumult. — Bedenklich stimmt die sogenannte Handlung, die Liebes-Geschichte eines Bürgermädchens, die Duschinsky in die Zustandsbilder hineinwängt. — Eine Vorstellung lebendig, bunt, mitreißend, erstaunlich wahrheitsgetreu in der Wiedergabe des Wiener Milieus. Elisabeth Lennarz (Machtild) aufgewühlt und leuchtend von Anfang bis zum vorletzten Ende; zu viel des Guten! Hermann Vallentin, ein süßlicher Händler, ließ in einer tendenziösen Einlage sein echtes, starkes Menschentum fühlen. Der überaus fittliche Schluß des Stückes bereitete auch den Willigsten eine empfindliche Enttäuschung.

Florian Riegl.

Büchtücher Bürsten Besen Mop

Großer Umsatz, Kleiner Nutzen!

Büchtücher	24.
Unübertroffen bis Weihnachten	45.
Dreifache Kette	64.
Dauerhaft	64.
Edelmarke (extra groß)	78.
Bohnerbüschel	24.
Bohnerbüschel	48.
Abseifbüschel, 8-Form	18.
Waschbüschel	16.
Kotlosbudenbesen	24.
Kotlosbudenbesen mit Stiel	68.
Vorwandbesen mit Stiel	1.50
Handbesen	48.
Kinderbesen mit Stiel	38.
Kinderschrubber mit Stiel	38.
Teppichbesen	48.
Klopfer	48.
Wedel	48.
Möbelbüschel	48.
Klosettbüschel	48.
Mop mit Stiel in France, bis Weihnachten	95.
Mop (getränkt) mit Stiel u. Dose, bis Weihnacht	1.80
Peter, der deutsche Bollsmop (groß), Tausende in Gebrauch, glänzend bewahrt, jedermann damit mehr wie zufrieden. Durch Masseneinkauf bis Weihnachten Reklamepreis	2.50
Handmop	95.
Kindermop mit Stiel und Dose	1.48
Mop-Set	100-Gr.-Glasche 48.

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

M. D. Gruhl, Fernr. 27003, Kirchgasse 11.



FEST.

Es ist ein wahres Fest, wenn am Sonntag Van Houten's Schokoladepudding auf den Tisch kommt, jedoch nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Mutter, weil sie weiß, dass Van Houten's Cacao nahrhaft, leicht verdaulich und rein ist. Ausschliesslich aus Bohnen allerfeinster Qualität bereitet, hat Van Houten's Cacao einen ganz hervorragend feinen Geschmack. Ausserdem ist Van Houten's Cacao vorteilhaft, denn durch das spezielle Verfahren, das seit der Erfindung des löslichen Cacaopulvers im Jahre 1828 von C. J. van Houten Fabrikgeheimnis der Firma Van Houten geblieben ist, ist Van Houten's Cacao so kräftig, dass für die Herstellung einer Tasse vorzüglichen Cacao äusserst wenig Pulver erforderlich ist.

Billiger als

3 Pfennige

pro Tasse.

Van Houten's CACAO

„Seit 100 Jahren die führende Weltmarke“

Soll More

Vertreter Walter Jung, Wiesbaden, Jahnstraße 24, Fernsprecher 25929.

P193

Carl Fischbach,
jetzt Schwalbacher Str. 11
früher Kirchgasse.

Nichttropfende Christbaumkerzen

billigst, in großer Auswahl.

Ferner

Lichterhalter, Lametta, Engelhaar,
Raukreis, Silbergirlanden.

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34